

# Medizinhilfe Karpato-Ukraine 1996 - 2010

---

Wie ein Traum Wirklichkeit wird -  
von der Vision zur Erfolgsgeschichte



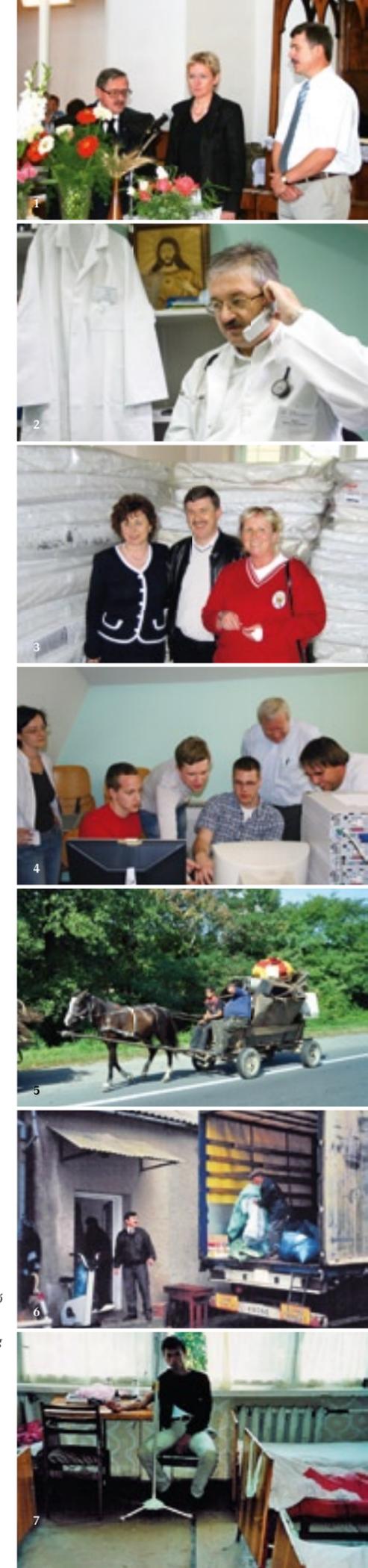
„Ich danke Gott für die Menschen, die dazu beigetragen haben, dass wir durch ihre Hilfe in Munkács medizinisch jetzt so gut versorgt sind.“

Judit Wittenberger,  
Patientin im Christian Medical Center  
Munkács

## Inhalt

- 3 Grußworte
- 4 „Lasst uns aber Gutes tun ...“  
Von der Partnerschaft zweier Gemeinden zum Engagement vieler Menschen
- 6 Sehen, was man nicht glauben konnte  
Warum zwei Ärztinnen nach Munkács reisen
- 8 Das Städtische Krankenhaus  
Wo die Medizinhilfe ihren Anfang nimmt
- 10 Hanau - Munkács - Hanau  
Wie die Hilfsgüter zu den Menschen gelangen
- 12 Ein Medical Center für Munkács  
Wie eine Vision Gestalt annimmt
- 14 Meilenstein in der Diagnostik: Ein CT für das Medical Center
- 15 Endlich sehen: 1.500 Brillen aus Hanau
- 16 Optimal vernetzt: IT im Dienste der Ärzte und Patienten
- 18 Hilfe zur Selbsthilfe  
Warum das Projekt ein Erfolg wird
- 19 Ein Tag fürs Medical Center
- 20 Hilfe, die bei den Menschen ankommt  
Begegnungen, Erlebnisse, Eindrücke
- 22 Das Medical Center heute  
Welchen Stellenwert das medizinische Zentrum für die Region hat
- 25 Die Kinderklinik  
Wo es an einfachen Dingen fehlt
- 26 Die Unterstützung geht weiter  
Warum Seminare & Workshops so wichtig sind
- 28 Unser Dank & Ausblick
- 29 Menschen, Reisen, Taten
- 30 Unsere Sponsoren

Bilder von oben nach unten:  
1. Dr. Stefanie Keilig beim Gottesdienst mit Bischof Gulácsy (links) und Dr. Pál Oroszi (rechts)  
2. Immer für seine Patienten erreichbar: Dr. László Vackó  
3. Unser größter Sponsor Dunlopillo spendete bislang 1300 Matratzen  
4. Teamarbeit beim IT-Projekt, 2008  
5. Immer noch gebräuchliches Transportmittel, 2009  
6. Ein Großtransport wird entladen, 1998  
7. Junger Krebspatient, 1996





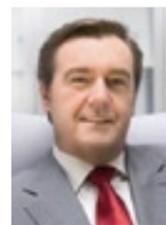
# Munkács Mukatschewe

Mit Mitteln aus Hanau renovierte Kirche der Reformierten Gemeinde in Munkács; im Hintergrund das Christian Medical Center



Links: Typisch ukrainische Plattenbausiedlung (ganz links); Einkaufspassage Munkács 2008 (mitte); Stand in der Markthalle 2008 (rechts)

## Grußworte



Oberbürgermeister  
Claus Kaminsky, Hanau

Wer sich mit der Geschichte des Christian Medical Center in Munkács beschäftigt, kann gar nicht anders als tief beeindruckt sein von dem im Wortsinn grenzenlosen Engagement, das in dieser Einrichtung sichtbar wird.

Zehn Jahre ist es jetzt her, dass die medizinische Ambulanz nach fast vierjähriger Vorlaufzeit im Sommer 2000 eröffnet werden konnte.

Die Rückschau zeigt ein Jahrzehnt voller Höhen und Tiefen, das vor allem aus einem Grund gemeistert werden konnte: weil sich hier Menschen zusammengefunden haben, die mit Mut und Tatkraft, aber auch mit Beharrlichkeit und persönlichem Verzicht daran gearbeitet haben, dass aus einer Vision Wirklichkeit werden konnte. Heute präsentiert sich das Medical Center als zeitgemäße Einrichtung, die als einzige ihrer Art in der Karpato-Ukraine eine medizinische Versorgung nach heutigen Standards sicherstellt.

Es ist bewundernswert, was Sie gemeinsam erreicht haben. Ich freue mich und bin stolz darauf, dass es auch Hanauer Bürgerinnen und Bürger waren, die maßgeblich zum Gelingen des Christian Medical Centers beigetragen haben und weiterhin beitragen werden. Ich wünsche der Einrichtung, die für die Menschen der gesamten Region um Munkács so segensreich ist, viel Erfolg und die notwendige Unterstützung, die es braucht, um das Zentrum auch in Zukunft zu erhalten.

Ihr

Claus Kaminsky  
Oberbürgermeister  
der Stadt Hanau

Nur wenige Menschen besitzen den Glauben, dass sich ihre Träume tatsächlich erfüllen und trauen sich konsequent für deren Verwirklichung zu handeln. Doch es gibt diese Menschen. Vielleicht kommen sie aus verschiedenen gesellschaftlichen Milieus, vielleicht sprechen sie eine andere Sprache – doch trotzdem haben sie gemeinsame Träume. Sie können in die Zukunft sehen und etwas erschaffen, so dass bei manchem die Frage aufkommt: Wie ist das möglich?

Pfarrer Dr. Walter Schlosser aus Hanau und Bischof Lajos Gulácsy aus Munkács gehören zu jenen Menschen, auf die diese Beschreibung besonders zutrifft. Schon bei ihrem ersten Treffen haben sie verstanden, dass sie gemeinsame Träume und Pläne haben. Doch bis der erste Kranke die Schwelle des Medical Center überschreiten konnte, war es ein weiter Weg. In den vergangenen zehn Jahren ist dies mehr als 100.000 Patienten gelungen.

Zur Erinnerung an das Jahrzehnt versucht diese Dokumentation ein Gedächtnis zu schaffen, indem sie die Geschichte des Medical Center nacherzählt. Es fühlt sich an wie ein Wunder, das viele beobachten konnten. Aber noch mehr Menschen konnten und können den Segen dieser Arbeit erleben, wenn sie mit ihrer Krankheit und ihrem Leid dort Hilfe erhalten.

Wir würden uns freuen, wenn jeder, der diese Arbeit unterstützt oder mit verfolgt hat, spüren könnte, dass auch sein Beitrag Früchte getragen hat. Ein besonderer Dank gilt Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler, unseren lieben Kolleginnen aus Deutschland. Sie sind uns während dieser Jahre nicht nur Freunde, sondern auch Familienmitglieder geworden.

Dr. Pál Oroszi  
Dr. Irina Wittenberger  
Dr. László Vackó  
Christian Medical Center Munkács



Dr. Pál Oroszi, Dr. Irina Wittenberger,  
Dr. László Vackó, leitende Ärzte des  
Christian Medical Center Munkács



Statue zu Ehren von  
Jelena Zrinski und ihrem  
Sohn Franz II. Rákóczi, Munkács



*„Wir wollten schnell, gezielt und wirksam helfen. Die Menschen von Munkács waren von Anfang an in unseren Herzen.“*

*Dr. Walter Schlosser †,  
Pfarrer der Wallonisch-Niederländischen  
Gemeinde, Hanau (1979 - 1998)*

## „Lasst uns aber Gutes tun ...“ Von der Partnerschaft zweier Gemeinden zum Engagement vieler Menschen



*1996 - erstes Kennenlernen in Munkács:  
Dr. Martina Scheufler,  
Bischof Lajos Gulácsy,  
Dr. Stefanie Keilig (v.l.)*

*Im Gottesdienst:  
Bischof Gulácsy beantwortet die von  
Dr. Martina Scheufler  
überbrachten Grüße  
der Wallonisch-Niederländischen  
Gemeinde aus Hanau und Dr. Pál  
Oroszi übersetzt*



*Marlene Schlosser,  
Dr. Walter Schlosser und  
Bischof Gulácsy*



*Verteilung einer Kleiderspende  
aus Hanau, 2007*



*Der Chefarzt des Städtischen  
Krankenhauses in  
Munkács freut sich über  
den Besuch von  
Dr. Stefanie Keilig und  
Dr. Klaus Becker*



Eine besondere Kirche, ein engagierter Pfarrer und eine Idee, die bis heute Kreise zieht. In der Wallonisch-Niederländischen Gemeinde in Hanau startet im Dezember 1992 der erste Hilfsgütertransport in die Ukraine, nach Munkács. Initiator ist Pfarrer Dr. Walter Schlosser. Für Evangelisch-Reformierte Christen wie ihn ist gesellschaftliche Verantwortung selbstverständlich.

Es sind die achtziger Jahre, in denen viele westdeutsche Gemeinden einen intensiven Austausch mit Partnergemeinden in der DDR pflegten - trotz schwieriger Umstände. In diesem Umfeld lernen sich Pfarrer Schlosser und der ungarische Pfarrer László Dani kennen, der wiederum den Kontakt zu Bischof Lajos Gulácsy herstellt. In der Sowjetzeit wurde Gulácsy (Jahrgang 1925) wegen seines christlichen Glaubens verhaftet und hat sieben Jahre im sowjetischen Gulag verbracht. Er ist nicht nur Bischof, sondern auch Pfarrer der Reformierten Kirchengemeinde in Munkács. Jenem Ort, der seitdem Jahr für Jahr immer mehr Menschen motiviert hat, in vielfältiger Weise zu helfen. 1998 entsteht die Gemeindepfartnerschaft, die Munkács und Hanau bis heute eng miteinander verbindet. Und sie hat weite Kreise gezogen - über die Gemeinde und die Region hinaus.

1992  
Hilfsprojekt Hanauer Kirchengemeinde:  
Erster Hilfsgütertransport nach Munkács

# Sehen, was man nicht glauben kann

## Warum zwei Ärztinnen nach Munkács reisen

Die Karpato-Ukraine, etwa so groß wie Hessen, zählt zu den ärmsten Regionen Europas. In ihrem südwestlichen Zipfel liegt Munkács. Die Stadt hat im Laufe ihrer Geschichte wechselnde Staatszugehörigkeiten erlebt. Sie trägt verschiedene Namen in verschiedenen Sprachen.

Doch das, was die beiden Ärztinnen Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler bei ihrer Reise 1996 dort sehen, lässt sich kaum in Worte fassen. „Die Not war unbeschreiblich groß: Die Menschen lebten in bitterer Armut, die medizinische Situation war katastrophal, die Wasserversorgung für die rund 120.000 Einwohner in und um Munkács gesundheitlich sehr bedenklich“, erinnert sich Dr. Martina Scheufler. Nur zweimal am Tag gab es für jeweils zwei Stunden Wasser, das die Menschen in allen verfügbaren Behältnissen als Vorrat sammelten: zur Toiletenspülung, zum Händewaschen, zum Kochen und für Operationen.

Denn in den Krankenhäusern waren die Umstände nicht viel besser als in den Haushalten – auch nicht bei Temperaturen bis 40 Grad Celsius und hoher Luftfeuchtigkeit. „Wir fanden Verhältnisse vor, die



Die Transkarpaten in der Westukraine sind das Armenhaus Europas

ein menschenwürdiges Leben in weiten Teilen unmöglich machten. Für uns war damals unvorstellbar, dass dies alles nur 1.300 Kilometer von Hanau entfernt, existierte,“ ergänzt Dr. Stefanie Keilig die Eindrücke.

Pfarrer Dr. Walter Schlosser hatte die beiden Ärztinnen, Mitglieder der Wallonisch-Niederländischen-Gemeinde, zu dieser Reise motiviert, damit sie sich ein eigenes Bild von der medizinischen Situation vor Ort machen konnten. Sie erkannten schnell, dass die bisherige humanitäre Hilfe erweitert werden musste. In Munkács trafen sie auf Mitglieder der Reformierten Gemeinde und auf ukrainische Kollegen, die sich

*„Für uns war damals unvorstellbar, dass dies alles nur 1.300 km von Hanau entfernt existierte“*

1993 zur christlichen Ärztevereinigung zusammengeschlossen hatten. Diese Initiative arbeitete bereits daran, ein Netzwerk von überzeugten Helfern aufzubauen und den widrigen Umständen zum Trotz die medizinischen Verhältnisse zu verbessern.

„Ohne das Engagement dieser Ärzte wäre die Lage der Menschen noch erheblich schlechter, als wir sie vorgefunden haben“, bestätigten die beiden Medizinerinnen seinerzeit nach ihrem Rundgang durch das Städtische Krankenhaus und die Kinderklinik. Doch es fehlte an allem: einfache Dinge wie Nähgarn zum Ausbessern der Klinikbettwäsche, Gummistopfen, um die Infusionsflaschen zu verschließen, sterile OP-Handschuhe, Verbandsmaterial oder Notfallkoffert für die Krankenwagen.

Ganz zu schweigen von den medizinischen Geräten, die in allen Abteilungen für die Diagnostik fehlten, defekt oder völlig veraltet waren. Nicht vorhanden waren auch Basismedikamente. Die Liste der dringend benötigten medizinischen Hilfsgüter war lang.



Polizist und Pferdefuhrwerk vor Medical Center, 2006

Getragen von ihrem christlichen Glauben fassten Stefanie Keilig und Martina Scheufler nach dieser Reise im Sommer 1996 einen Entschluss: Sie werden von nun an jährlich in die Karpato-Ukraine reisen, die medizinische Hilfe ausbauen und gemeinsam mit der Gemeinde und dem Team vor Ort dafür Sorge tragen, dass diese bei der notleidenden Bevölkerung ankommt. „Mit unserer Unterstützung wollten wir den Menschen die Chance auf eine menschenwürdige und für alle zugängliche medizinische Versorgung geben.“ Diese Dokumentation zeigt den Weg, den viele engagierte Menschen auf vielfältige Weise bis heute mitgehen.

## Munkács

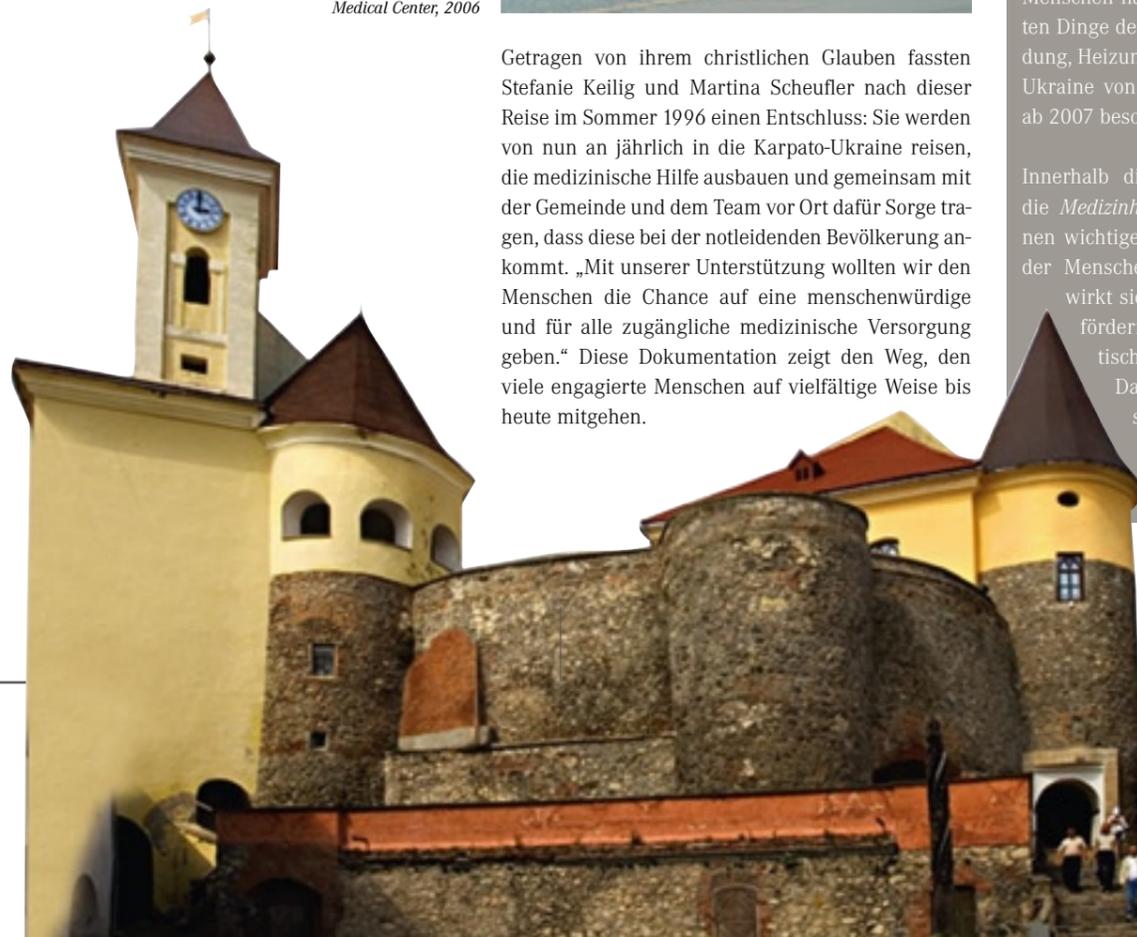
Munkács (ukrainisch Mukatschewe, deutsch Munkatsch) ist eine Stadt mit 86.000 Einwohnern (Stand 2010) im südwestlichen Teil der Ukraine: bis nach Ungarn sind es nur 40 Kilometer, in die Slowakei 90, nach Rumänien 110 und bis nach Polen etwa 200.



Die Geschichte dieser Region ist wechselvoll. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine von der Sowjetunion im Jahr 1991 gehört Munkács zum westukrainischen Oblast (Verwaltungsbezirk) Transkarpatien – vergleichbar mit den Bundesländern in Deutschland. In der Region leben rund 1,3 Millionen Menschen.

Die Arbeitslosigkeit beträgt offiziell 59,6 Prozent. Schätzungsweise 30 Prozent der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze: die Menschen haben kein Geld für die notwendigsten Dinge des Lebens wie Nahrungsmittel, Kleidung, Heizung oder Strom. Außerdem wurde die Ukraine von der Wirtschafts- und Finanzkrise ab 2007 besonders hart getroffen.

Innerhalb dieser Rahmenbedingungen leistet die *Medizinhilfe Karpato-Ukraine* nicht nur einen wichtigen Beitrag, um die Lebenssituation der Menschen nachhaltig zu verbessern. Sie wirkt sich aufgrund ihrer Kontinuität auch fördernd auf die Entwicklung demokratischer Strukturen in der Ukraine aus. Damit unterstützt sie das Land auf seinem Weg zu Demokratie und Freiheit.



Die Burg von Munkács – das Wahrzeichen der Stadt

1996  
Ausbau Gemeindeparterschaft Hanau-Munkács und  
Beginn der Munkács-Hilfe

# Das Städtische Krankenhaus

## Wo die Medizinhilfe ihren Anfang nimmt

Über eine Million Menschen leben in der Region um Munkács. Zwei staatliche Krankenhäuser gibt es für die Behandlung von Patienten, eins für Erwachsene, eins für Kinder. Begonnen hat die Medizinhilfe Karpato-Ukraine mit der Unterstützung des Städtischen Krankenhauses in Munkács. 1.300 Betten hatte dieses Krankenhaus 1996 (2009: 850 Betten). In der Apotheke des Krankenhauses lagen beispielsweise im Jahr 1996 jedoch nur ein paar Päckchen Tabletten, die Hälfte der Betten waren ohne Matratzen und nur mit zwei Wolldecken oder etwas Schaumstoff belegt, der einzige Rollstuhl war ohne Bereifung. In Gefäßen mit einer seltsamen Lösung wurden Einmalspritzen gesammelt, um sie wieder zu verwenden und

Infusionsflaschen neu befüllt, ohne sie vorher sachgerecht zu sterilisieren.

Wer in diesem Krankenhaus, das typisch ist für die Ukraine, behandelt werden will, muss fast alles selbst mitbringen: die Bettwäsche genauso wie die Lebensmittel, mit denen Angehörige die Patienten während ihres stationären Aufenthalts versorgen. Medikamente werden vom Arzt per Rezept verordnet; die Angehörigen müssen dann versuchen, diese Medikamente zu besorgen und sie ins Krankenhaus bringen. Gleiches gilt für Injektions- und Nahtmaterial sowie Röntgenfilme.

1. Intensivstation Städtisches Krankenhaus, 1996
2. Bett auf der Station für frische Schlaganfälle, 2008
3. Patienten in der Onkologie, 1996
4. Patientenzimmer, 2004
5. Krankenhaus-Apotheke, 1996
6. Der einzige Rollstuhl im gesamten Krankenhaus, 2001



Eingang einer Klinik im Staatlichen Krankenhaus, 2009

Unten: Typischer Krankenwagen, 2001



1998

Entladung des Großtransportes der Wallonisch-Niederländischen Gemeinde Hanau



*Die christlichen Ärzte des Städtischen Krankenhauses versuchten schlimmste Not zu lindern, indem sie die Notfallmedikation für ihre Patienten selbst finanzierten.*

Wer nicht in der Lage ist, dies zu organisieren und zu bezahlen, kann nicht oder nur sehr eingeschränkt behandelt werden. In der Ukraine gibt es bis heute keine Krankenversicherung.

Da die Armut aber unübersehbar groß ist, können sich insbesondere allein stehende und alte Menschen weder notwendige diagnostische Maßnahmen noch die für sie kostspieligen Operationen und Therapien leisten. Die christlichen Ärzte des Städtischen Krankenhauses versuchten die schlimmste Not zu lindern, indem sie die Notfallmedikation für ihre Patienten selbst finanzierten.

Um diese Arbeit zu unterstützen, engagierten sich Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler nach ihrer ersten Reise dafür, dass die Hilfslieferungen aus Hanau ab 1996 um die dringend notwendigen medizinischen Hilfsgüter erweitert wurden. So begann eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den christlichen Ärzten des Städtischen Krankenhauses, die dafür sorgten, dass die gespendeten Hilfsgüter in den einzelnen Abteilungen sinnvoll und möglichst effizient zum Einsatz kamen. Stellvertretend dafür standen Dr. Pál Oroszi, Leiter der Onkologie, Dr. László Vackó, Leiter der Rheumatologie und die Onkologin Dr. Irina Wittenberger, die späteren Gründer des Medical Center.

Staatlich vorgeschriebene Desinfektion von medizinischem Zubehör, 2008



## Kollaps im Gesundheitswesen

Die Gesundheitsversorgung in der Ukraine ist – in sowjetischer Tradition – zum ganz überwiegenden Teil staatlich. Nach dem Gesetz garantiert dieses staatliche Gesundheitswesen den Patienten eine kostenlose Behandlung. Da die Ausstattung vieler Krankenhäuser nur notdürftig oder veraltet ist und es kaum niedergelassene Ärzte gibt, sieht die Realität anders aus: Faktisch existiert keine ausreichende und für alle Menschen auch erschwingliche medizinische Basisversorgung – weder ambulant noch stationär. Diese Zustände im Gesundheitswesen gelten Experten zufolge als einer der Gründe dafür, dass die Menschen in der Ukraine laut Angaben der WHO eine sinkende Lebenserwartung von inzwischen durchschnittlich 67 Jahren (2006) haben; Männer werden 61, Frauen 74 Jahre.

Das ist deutlich weniger als in Westeuropa und auch weniger als in den restlichen mitteleuropäischen Staaten. Ein großes Problem stellt Tuberkulose neben Hepatitis und HIV/AIDS dar. Nach Schätzungen der WHO waren Anfang 2008 1,7 Prozent der erwachsenen Bevölkerung (von 15 bis 49 Jahren) HIV-infiziert. Damit ist die Ukraine das am stärksten betroffene Land in Europa. Seit 1995 steigen die Tuberkulose-Neuinfektionen kontinuierlich an.

Bei HIV-Infizierten ist TBC die häufigste Infektion und zählt zu den Haupttodesursachen bei AIDS. In den kommenden Jahren ist daher mit einem enormen Anstieg an Behandlungs- und Pflegebedarf für Menschen mit AIDS zu rechnen, was das Gesundheitswesen vor zusätzliche Herausforderungen stellen wird.

Typische Elektroversorgung im Städtischen Krankenhaus



2000

Im April wird das Medical Center von der Hanauer Gruppe medizinisch ausgestattet und technisch ausgerüstet

# Hanau - Munkács - Hanau

## Wie die Hilfsgüter zu den Menschen gelangen



Geräte- und Möbel-Spende des aufgelösten Gesundheitsamtes in Hanau, 2004

Allein die Zahlen beeindrucken: 1.300 Kilometer liegen zwischen Hanau und Munkács. 25 große Hilfstransporte haben diese Entfernung in den Jahren ab 1992 bis 2003 überwunden. In dieser Zeit hat die Wallonisch-Niederländische Gemeinde zweimal pro Jahr mehr als 12 Tonnen an Kleidern, Lebensmitteln und ab 1996 zudem medizinisches Material gesammelt, sortiert, verpackt und nach Munkács transportiert.

Seit 2005 steht das Projekt Medizinhilfe Karpato-Ukraine unter der Trägerschaft der Diaspora-Stiftung des Gustav-Adolf-Werkes in Deutschland. Damit konnte die Kontinuität der Medizinhilfe gesichert werden. Im Laufe der Jahre hat das Projekt weitere Kreise gezogen: Mediziner, Kliniken, Unternehmen und Privatpersonen, zum Teil aus ganz Deutschland, spenden für Munkács. Zu verlässlichen und dauerhaften Unterstützern wurden besonders die Service-Clubs im Main-Kinzig-Kreis: Lions Club Main-Kinzig, Zonta Club Hanau, Rotary Club Hanau, InnerWheel Club Offenbach-Hanau-Maintal und Leo Club Main-Kinzig haben sich tatkräftig für die Hilfstransporte eingesetzt.

Was jenseits der beeindruckenden Zahlen von vielen Helfern an Planung, Logistik und Koordination zu leisten ist, ehe ein vollbeladener 40-Tonner-Sattelzug starten kann, zeigt die nebenstehende Übersicht der wichtigsten Transporte.

### 2000

Im Juni wird das Medical Center im Beisein von Pfarrer Dr. Walter Schlosser eröffnet

Unten: Panorama der Karpaten

Diese Hilfstransporte haben dringend notwendige Hilfsgüter von Hanau nach Munkács gebracht. Doch sie bedeuten mehr, als Lieferungen von A nach B. Denn sie haben Menschen in Hanau und anderswo in Deutschland im Wortsinn in Bewegung gesetzt und eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst.

Bei den Menschen in Munkács ist deshalb auch mehr angekommen als materielle Hilfe allein. Mit jedem Hilfstransport ist bei ihnen Hoffnung und Zuversicht gewachsen. In all den Jahren hat jeder Transport sicher und vollständig den Zielort erreicht, auch wenn es auf dem Weg dorthin nicht nur Ländergrenzen, sondern auch manch andere Hürden zu überwinden galt: aufwändige Zollformalitäten, Kontrollen, Bürokratie - insgesamt 15 Behörden mussten und müssen bis heute in einer genauen Reihenfolge den jeweiligen Transport prüfen und freigeben.

Es dauert Wochen, manchmal Monate bis der Zoll jeden einzelnen Karton geprüft, mit der Zollerklärung verglichen und die Hilfsgüter freigegeben hat. Doch aufgrund der jahrelangen Erfahrung der Medizinhilfe Karpato-Ukraine und ihrer Partner sowie dem gut funktionierenden Netzwerk aus persönlichen Kontakten in Munkács sind die Hilfsgüter letztlich immer dort angekommen, wo sie gebraucht werden: bei den Menschen.

Hinweisschild auf die Europastraße 573 in der Ukraine



*Bei den Menschen in Munkács ist mehr angekommen als materielle Hilfe allein. Mit jedem Hilfstransport ist bei ihnen Hoffnung und Zuversicht gewachsen.*

Mühsames Beladen eines Lions-Großtransportes



Rückfahrt Richtung Hanau nach getaner Arbeit, 2006



Heizkörper für das Gemeindehaus werden nach Munkács transportiert, 2001

### 2001

Ein voll funktionsfähiger und ausgestatteter Krankenwagen wird von Heraeus Hanau gespendet und von Dr. Martina Scheufler von Hanau nach Munkács gefahren



## Die wichtigsten Transporte

**März 2000** Zwei 40 Tonner LKW fahren nach Munkács, davon ist ein Drittel ausschließlich mit Medizintechnik und weiterer Technik sowie neuen Büromöbeln gefüllt. Zwei Wochen später wird alles im neu entstehenden Medical Center ein- und aufgebaut.

**März 2001** Transport von Material für die Grundsanierung des Gemeindehauses (neue Viessmann-Heizung, 20 neue Heizkörper, Rohrleitungen für alle Heizungen, Sanitärbereich und Elektromaterial für ein Gebäude mit 350 m<sup>2</sup>, Sanitärreinigung für zwei Badezimmer, 700 l Klarwassertank mit allen Leitungen).

**August 2005** Hilfsgütertransport als Gemeinschaftsprojekt der Medizinhilfe Karpato-Ukraine und der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde in Neu-Isenburg. Transportiert wurden sowohl medizinische Geräte als auch Kleidung. Viele ehrenamtliche Helfer haben die Güter in unzähligen Stunden zusammengetragen, gesichtet, sortiert und verpackt.

**März 2006** Transport in zwei großen LKW mit insgesamt 20 Tonnen Möbeln - Gemeinschaftsprojekt des Lions Club Main-Kinzig und Lions Club Köln-Stadtwald. In einer einzigartigen Kooperation haben beide Clubs den Transport der umfangreichen Möbelspende organisiert: 112 Schränke, 88 Betten, 63 Kommoden, 88 Schreibtische, 55 Schreibtischauflagen und 77 Stühle sowie eine Schulküche aus einem aufgelösten Internat bei Köln kam dem Internat der Reformierten Gemeinde in Peterfalva, in der Nähe von Munkács, zugute. Dort wurden sie wie ein „Geschenk des Himmels“ begrüßt, denn die Jugendlichen schliefen bis dato auf einfachen Campingliegen.

**März 2006** Computertomograph wird in einem Spezialtransport nach Munkács gebracht (siehe Seite 14).

**September 2006** Erster Lions Club-Transport von Kleidung, Spielzeug und medizinischen Hilfsgütern. Neun Lions-Clubs sowie zwei Leo Clubs aus Südhessen kümmerten sich in 400 Arbeitsstunden um das Sammeln, Sortieren und Verpacken von 15 Tonnen Hilfsgütern.

**Oktober 2006** Eine Gruppe der Lions Jugendorganisation Leo reist in die Karpato-Ukraine und übergibt dort eine Spende, die sie anlässlich des deutschlandweiten Leo Service-Day 2006 gesammelt hatten (siehe Seite 19).

**Februar 2007** Transport der Medizinhilfe/Diaspora-Stiftung: 199 neue Matratzen des Unternehmens Dunlopillo erreichen die Kinderklinik in Munkács. Die kranken Kinder können endlich in Betten mit einer richtigen Matratze liegen.

**September 2007** Zweiter Lions Club-Transport von Kleidung, Spielsachen und medizinischen Hilfsgütern (Gemeinschaftsprojekt der Lions und Leo Clubs in Südhessen mit Unterstützung des Lions Club Köln-Stadtwald). Der Transport umfasst 15 Tonnen.

**März 2008** Transport der Medizinhilfe/Diaspora-Stiftung: Insgesamt sieben Tonnen Dunlopillo Matratzen für das städtische Krankenhaus, Spielsachen, Kleidung und Computerzubehör werden nach Munkács gebracht.

**September 2008** Dritter Lions Club-Transport (Zonenactivity der Lions und Leo Clubs in Südhessen mit Unterstützung des Lions Club Köln-Stadtwald): Kleidung, Spielsachen, Dinge des täglichen Bedarfs und Schulmöbel werden nach Munkács geschickt.

**September 2009** Vierter Lions Club-Transport: (Zonenactivity der Lions und Leo Clubs in Südhessen mit Unterstützung des Lions Club Köln-Stadtwald): 13 Tonnen Kleidung, Spielsachen und Schulmöbeln

**Oktober 2009** Der Hanauer Optiker Klassert & Seeliger hat 1.500 Brillen gesammelt, mit Unterstützung des Lions Club Main-Kinzig nach Munkács gebracht und den sehbehinderten Menschen angepasst.

**Dezember 2009** Der Zonta Club Hanau schickt zusammen mit Jutta Loesch, Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Neu-Isenburg, 287 farbnikneue Matratzen nach Munkács und Beregovo.

# Ein Medical Center für Munkács

## Wie eine Vision Gestalt annimmt



1999: Das ehemalige Gemeindehaus, damals noch im Besitz der Stadt, wird von der Reformierten Gemeinde zurückgekauft (oben). Nach ersten Renovierungen konnte der Betrieb im Jahre 2000 aufgenommen werden. Inzwischen zeigt sich das Medical Center mit ausgebautem Dachgeschoss und zusätzlicher Fläche von 400 m<sup>2</sup> (unten)



2004  
Eröffnung Außenstelle des Medical Center in Vilok

Was bedarf es, um in einem Land mit marodem Gesundheitswesen, ein medizinisches Zentrum aufzubauen, nichtstaatlich und zudem christlich geprägt? Schaut man sich die Geschichte des Medical Center an, dann findet man Menschen, die mit Idealismus, Hartnäckigkeit, Mut und getragen von ihrem unerschütterlichen Glauben ans Werk gingen.

Allen voran drei Ärzte: Dr. Pál Oroszi, Dr. László Vackó und Dr. Irina Wittenberger bemühten sich schon vor 1996 - unterstützt durch weitere Ärzte der Reformierten Gemeinde in Munkács - um eine ambulante Minimalversorgung für die Bevölkerung. Abends, wenn sie ihren Dienst im Städtischen Krankenhaus beendet hatten, hielten die Mediziner in einem provisorisch eingerichteten Raum des Gemeindehauses Sprechstunden ab: unter primitiven Bedingungen, ehrenamtlich und ohne Behandlungskosten für die Patienten. Sie sahen die Not und sie sahen die Notwendigkeit zu handeln, da sich die medizinische Versorgung der Menschen sonst noch weiter verschlechtern würde.

Mit ihrem Plan, die kleine Ambulanz zu einem Medical Center im Sinne einer großen Poliklinik aufzubauen, fanden sie in den Hanauer Medizinerinnen Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler engagierte Verbündete. Damit war der Grundstein für das Medical Center gelegt - über Sprach- und Ländergrenzen hinweg. Doch bis zur Eröffnung gab es eine Fülle an Vorbereitungen, Auf- und Umbaumaßnahmen zu leisten. Die Räumlichkeiten für das Medical Center fanden sich „wie von göttlicher Hand gelenkt“ - so haben das Ärzte vor Ort empfunden.

*Abends, wenn sie ihren Dienst im Städtischen Krankenhaus beendet hatten, hielten die Mediziner in einem provisorisch eingerichteten Raum des Gemeindehauses Sprechstunden ab.*



Gynäkologischer Untersuchungsstuhl und EKG, 2009

Ende 1999 konnte die Gemeinde das in kommunistischer Zeit enteignete, alte Gemeindehaus gegenüber der Kirche zurückkaufen und schrittweise renovieren. Das Gustav-Adolf-Werk hat den Kauf finanziert. Der Aufbau des Medical Center wurde das zentrale Projekt der Medizinhilfe Karpato-Ukraine. Im April 2000 fuhr Dr. Martina Scheufler zusammen mit sieben Technikern - Elektroinstallateure, Computer- und Röntgentechniker - und mit zwei 40 Tonnen LKW, beladen mit medizinischen Hilfsgütern, nach Munkács.

Innerhalb weniger Tage und Nächte gelang es dem Team, die 150 m<sup>2</sup> große Ambulanz auszustatten: mit vernetzten PC-Arbeitsplätzen, Druckern, einer Siemens-Röntgenanlage mit Steuerung, einer Dunkelkammer mit Filmentwicklungsmaschine, vier Untersuchungs- und Behandlungsräumen, einem Anmelde- und Wartebereich, einem Labor sowie einem kleinen Verwaltungsbüro mit sämtlicher Technik - vor allem mit dem ersten Internetanschluss, der die Kommunikation wesentlich vereinfachte.

So konnte das Christian Medical Center im Sommer 2000 dann offiziell seinen Dienst aufnehmen. Damit war der erste wichtige Meilenstein erreicht, nämlich eine moderne medizinische Versorgung der Menschen nach westlichem Qualitätsstandard. Was das Medical Center neben dem hohen medizinischen Niveau vor allem kennzeichnet, ist die menschenwürdige Behandlung der Patienten, unabhängig davon, ob sie die Leistungen bezahlen können oder nicht. Mit diesem Profil ist das Medical Center in der gesamten Karpato-Ukraine bis heute einzigartig.



Rohbau oberes Stockwerk im Medical Center, Arbeitsgruppe aus Hanau, 2004 (oben)

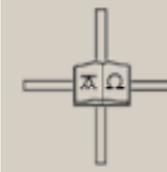
Installation der Klimaanlage, auch die Ärzte helfen mit, 2004 (mitte)

Pfarrer Dr. Schlosser spricht mit Pfarrer Laszlo Toth im Medical Center, 2005 (unten)

2004  
Erweiterung des Medical Center durch Aufstockung des Dachgeschosses

2005  
Einzige gemeinsame Reise von Pfarrer Dr. Schlosser mit Dr. Keilig und Dr. Scheufler nach Munkács

## Ein neues Dach für die Hilfe



Mit dem Ruhestand von Pfarrer Dr. Schlosser reduzierte die neue Kirchenleitung in der Wallonisch-Niederländischen Gemeinde sukzessive ihre Unterstützung für die Hilfsprojekte in Munkács. 2004 stellte sie die Transporte gänzlich ein. In der Diaspora-Stiftung hat die Medizinhilfe dann ab 2005 ein neues kirchliches Dach gefunden. Mit dem neuen Träger konnten die medizinischen Hilfsgütertransporte und das Medical Center nachhaltig für die Zukunft gesichert werden. Die Diaspora-Stiftung, gegründet 1995 von Hans G. Vogelsang, Bankdirektor i.R. und Pfarrverwalter, zusammen mit dem Rechtsanwalt Eckehard Leo, ist von der Notwendigkeit überzeugt, das Engagement fortzuführen. Die Stiftung ist Teil des Gustav-Adolf-Werks, dem ältesten evangelischen Hilfswerk in Deutschland, und fördert unter anderem Projekte in Osteuropa. Alle Spenden kommen zu 100% den betroffenen Menschen zugute.



# Meilenstein in der Diagnostik: Ein CT für das Medical Center

2003: „Wir träumen von einem Computer-Tomographen“, 2004: Starkstrom wird installiert, 2006: Hightech trifft in Munkács ein. Die Geschichte, die dahinter steht, klingt unglaublich – und sie ist es auch. Bereits in den ersten Jahren nach seiner

onsarbeiten im Medical Center auch einen Starkstromschrank eingebaut“, erzählt sie rückblickend. Und dass dieser recht bald zum Einsatz kam, war wie so oft in der Geschichte der Medizinhilfe Karpato-Ukraine Menschen zu verdanken, die sich von dem Projekt überzeugen ließen, die schnell und unbürokratisch helfen wollten: In diesem Fall war es Prof. Dr. Ing. Erich R. Reinhardt, seinerzeit Bereichsvorstand Medical Solutions von Siemens in Erlangen, der diesen Traum Wirklichkeit werden ließ. Siemens spendete einen modernen Spiral-Computertomographen, gebraucht, aber voll funktionsfähig und auf modernem Stand der Technik.

Mit einem Wert von 190.000 Euro lag die Spende in einer Größenordnung, wie sie auch für einen Weltkonzern nicht alltäglich ist. Die Herausforderung bestand nicht nur darin, dieses wertvolle Gerät sicher von Erlangen in die Ukraine zu bringen. Denn mit dem CT allein war es nicht getan: Weitere Komponenten, die ein solch hochmodernes medizinisches System erst funktionsfähig machen, mussten erst noch organisiert werden. Dazu gehörte eine Laserkamera zum Ausdrucken der CT-Filme genauso wie der extra gefederte Transport, die fachgerechte Inbetriebnahme und regelmäßige Wartung. Kostenpunkt: insgesamt rund 50.000 Euro. Dank Siemens sowie zahlreichen Sponsoren und Helfern aus Deutschland war es gelungen, die Kosten auf 14.000 Euro zu reduzieren. Im März 2006 ist es dann soweit: Mit einem Lastwagen, allerlei technischem Equipment und dem Know-how der Helfer kommt das CT wohlbehalten in Munkács an – ein Autokran hievt es schließlich vor den vorbereiteten Raum im Medical Center.

Eröffnung hatte sich das Medical Center schneller weiterentwickelt, als die Initiatoren dies voraussahen. Nun träumte das engagierte Ärzteteam davon, die diagnostischen Möglichkeiten zu erweitern, um vorwiegend Tumorerkrankungen, Schlaganfälle, aber auch Bandscheibenvorfälle früher erkennen zu können und damit die Heilungschancen für die Patienten zu verbessern.

„Martina, wir träumen von einem CT“, sagten sie zu Dr. Martina Scheufler, wohlwissend, dass dieser Wunsch sehr schwer zu realisieren sein würde. „Obwohl wir 2004 noch keinen Anhaltspunkt hatten, ob wann und geschweige denn woher wir ein CT bekommen würden, haben wir im Zuge von Elektroinstallati-



Michael Nikolajenko „Micha Siemens“ bei der Endabnahme des CT



Installation der Klimaanlage für das CT

Die Bilanz: Stoßgebete und Adrenalinschübe, große Erleichterung und unendliche Freude bei allen Beteiligten. Denn das CT bedeutet einen Quantensprung in der Diagnostik, der vielen Fachrichtungen im Medical Center und den umliegenden Kliniken zugute kommt. Selbst die Universitätsklinik aus dem 50 Kilometer entfernten Ushgorod überweist Patienten mit schwieriger Tumordiagnostik ins Medical Center und behandelt sie dann auf Basis der Ergebnisse. Im April 2007 spendete das St. Vinzenz-Krankenhaus in Hanau einen gebrauchten CT-Injektor. Durch den Einsatz von Kontrastmittel wird die CT-Diagnostik noch weiter verbessert. Man muss es sich bildlich vor Augen halten, um das Unglaubliche zu begreifen: In einer der ärmsten Regionen Europas, der Karpato-Ukraine, steht eine der modernsten Computertomographie-Einheiten. Bis heute.

*Mit einem Wert von 190.000 Euro lag die Spende in einer Größenordnung, wie sie selbst für den Weltkonzern Siemens nicht alltäglich ist.*

Das CT ist installiert – die Spende von Siemens Erlangen hat ihr Ziel erreicht!



Dr. Pál Oroszi, Dr. Martina Scheufler, Prof. Dr. Erich R. Reinhardt, Siemens Erlangen, Dr. Irina Wittenberger und Markus Mees bei der Detailplanung im Dezember 2005



Ein Schaltschrank für das CT wird installiert, ohne dass ein CT in Aussicht ist! (2004)



Die Hanauer Gruppe entlädt das CT mit Zubehör, 2006



35 Stunden nach der Abfahrt aus Hanau. Alles entladen; die Arbeitscrew aus Hanau und Frankfurt – alle Profis arbeiten ehrenamtlich – ist müde und glücklich



Das CT steht provisorisch

## Endlich sehen: 1.500 Brillen aus Hanau



Eine Idee, ein Aufruf, ein überwältigendes Ergebnis: Der Hanauer Optiker Gotthard Klassert war von den Erfolgen der Medizinhilfe Karpato-Ukraine in Munkács so begeistert, dass er sich mit einem eigenen Projekt engagierte. Er rief die Hanauer Bürger dazu auf, ihre Brillen zu spenden, die sie nicht mehr brauchten. Daraufhin sind innerhalb weniger Wochen rund 1.500 Sehhilfen in allen Sehkraften, Größen und Formen bei Klassert & Seeliger eingetroffen.

Der Gemeindesaal wird zum Optikerbereich, innerhalb von zwei Tagen erhalten rund 500 Patienten eine Brille

Sie wurden gereinigt, vermessen und katalogisiert. Till Schneider und Esther Schilling, zwei Augenoptiker, machten sich im Oktober 2009 auf den Weg nach Munkács: 1.500 Brillen, ein Autorefraktometer und andere Werkzeuge zur Brillenanpassung im Gepäck. Begleitet wurden sie unter anderem von den Unterstützern der Medizinhilfe Karpato-Ukraine Dr. Stefanie Keilig, Lions Club Main-Kinzig, und Rainer Urban, Lions Club Köln-Stadtwald. Wie sehnlichst viele Menschen in Munkács mit Fehlsichtigkeit auf ihre Ankunft warteten, zeigte der riesige Ansturm.

*Für die Menschen – viele leben unterhalb der Armutsgrenze – ist die Sehbehinderung ein zusätzliches soziales Stigma*

Im Gemeindesaal der Reformierten Gemeinde hatten sich vorwiegend ältere Menschen eingefunden, für die eine Brille unerschwinglich ist, weil sie dafür eine ganze Monatsrente aufbringen müssten. Zwei Tage lang arbeitete das Team fast rund um die Uhr, um allen Bedürftigen die richtige Brille anzupassen. So fanden rund 500 Hanauer Brillen einen neuen, überaus glücklichen und dankbaren Besitzer. Denn für die Menschen – viele leben unterhalb der Armutsgrenze – ist die Sehbehinderung ein zusätzliches soziales Stigma. Damit auch alle restlichen Brillen bei Bedarf zum Einsatz kommen können, hat der Lions Club Köln-Stadtwald die finanziellen Mittel zur Anschaffung eines Refraktometers für Munkács zur Verfügung gestellt.

Der einzige Kran in Munkács, der das CT heben konnte, wurde vom Oberbürgermeister kostenfrei bereitgestellt



Entladen des CT-Ringes mit 1500 kg Gewicht



# Optimal vernetzt: IT im Dienste der Ärzte und Patienten



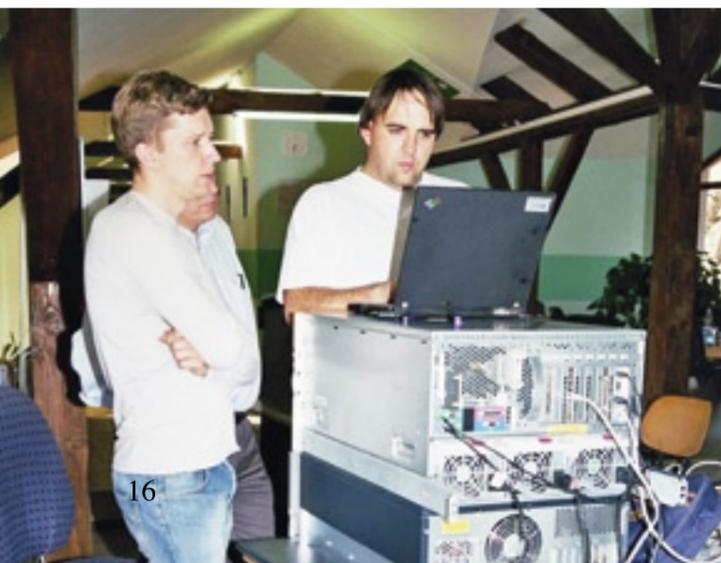
Victor Petro bei der Prüfung des neuen Netzwerks

Computer erleichtern das Leben. Gleichzeitig sind es Systeme, die relativ schnell veralten. Das Medical Center ist von Jahr zu Jahr gewachsen: 2007 waren dort 45 Mitarbeiter beschäftigt; davon 18 Ärzte, die meisten in Teilzeit, verteilt auf mittlerweile 400 Quadratmeter Fläche.

Die Infrastruktur der Informationstechnologie hat mit den stetig wachsenden Patientenzahlen und den gestiegenen technischen Anforderungen der medizinischen Geräte nicht Schritt gehalten – wie auch. Über die Jahre hinweg erhielt das Medical Center die unterschiedlichsten Computer, oft ältere Modelle, die an die Grenzen der Leistungsfähigkeit gerieten.

Zentrales Projekt der Medizinhilfe Karpato-Ukraine war deshalb im Jahr 2008, die gesamte IT-Infrastruktur der Ambulanz auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Dazu reiste eine Crew, bestehend aus elf Technikern und Handwerkern verschiedener Fachrichtungen, zusammen mit Dr. Martina Scheufler nach Munkács. Das, was sie innerhalb von wenigen Tagen auf die Beine gestellt haben, hat die Arbeitsprozesse für die Mediziner ganz wesentlich verbessert:

Martin Diener, IT-Spezialist (rechts) erklärt Victor Petro das neue Netzwerk



Das Netzwerk wird konfiguriert und getestet: erst in einem großen Raum um dann später in den einzelnen Arbeitszimmern installiert zu werden



Die Konfiguration der 33 Work-Stations für alle Arbeitsplätze nahm einige Zeit in Anspruch



Dr. Martina Scheufler mit von ihr gespendetem Flachbildschirm



Der Serverschrank nach deutschem Standard

## PC-Arbeitsplätze

33 Computer werden durch leistungsfähige Pentium III PC ersetzt.

## Betriebssystem

Das Betriebssystem wird mit 33 Windows-XP-Lizenzen ausgestattet. Damit sind Aktualisierungen von Microsoft möglich. Zudem wurde eine Anti-Viren-Software angeschafft.

## Server

Die bisher sehr einfache technische Ausstattung barg ein großes Ausfallrisiko. Der neue Server sorgt für eine hohe Geschwindigkeit der Datenübermittlung und des Bildaufbaus der Ultraschall-, Endoskopie-, Röntgen- und CT-Bilder. Diese sind innerhalb von Sekunden auf allen PC-Arbeitsplätzen sichtbar, auch bei gleichzeitigem Abrufen. Die Kapazität der Festplatte reicht aus, um alle Daten und Bilder zu speichern, die in den nächsten sechs Jahren anfallen.

## Netzwerk

Die bestehenden Netzwerkverbindungen waren überbelegt. Die neuen haben eine Kapazität, mit der sich bis zu 60 PC gleichzeitig anschließen und betreiben lassen.

## Verkabelung

Bislang fehlte eine strukturierte Verkabelung. Im Erdgeschoss des Medical Center werden deshalb 400 Meter hochwertiges Netzwerkkabel sowie 50 neue Netzwerk-Steckdosen installiert. Alle Kabel bündeln sich in dem neu installierten Serverschrank.

## Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)

Zur Absicherung des Serverschranks wird eine USV installiert; weitere für die PC und die Medizintechnik. Sämtliche Medizingeräte des Medical Center erhalten eine USV, um die erheblichen Stromschwankungen abzusichern, die der Elektronik sehr schaden. Für die Stromversorgung des neuen Serverschranks wird eine Unterverteilung mit Sicherungsautomaten eingebaut.

Das IT-Team: die Hanauer Gruppe und Mitarbeiter des Medical Center nach getaner Arbeit



## Datensicherung

Eine komplett automatisierte Back-up-Software zur sicheren Speicherung der Daten wird installiert. Diese läuft jede Nacht und speichert alle Daten in einem elektronischen Archiv.

## Benutzerverwaltung

Aufgrund der bisherigen Inselfösung der PC war die Verwaltung und Betreuung der einzelnen Computer sehr aufwändig. Mit der Einrichtung einer zentralen Benutzerverwaltung hat der Administrator jederzeit zentral Zugriffsmöglichkeiten.

## Zentrale Datenhaltung

Alle erstellten und bearbeiteten Dateien auf den derzeit 33 PC werden zentral auf dem neuen Server abgelegt. So haben alle Benutzer Zugriff auf Bilddiagnostik, Briefe oder Tabellen.

## Roaming Profils

Individuelle Benutzerprofile werden auf dem Server gespeichert. Der Benutzer kann sich von jedem PC aus im Netz anmelden und auf seine individuellen Informationen zugreifen.

Das Medical Center verfügt damit über eine IT-Infrastruktur, die westliche Standards erfüllt und die zukunftsfähig ist. Während der Aufbau eines Röntgenbildes vorher fünfzehn Minuten dauerte, erscheint es jetzt binnen Sekunden auf dem PC – eine deutliche Verbesserung für die Ärzte und ihre Patienten.

„Diese IT entspricht dem Standard eines deutschen Kreiskrankenhauses“

Dr. Michael Stutzer,  
Hanau, 2009

Eine komplexe Arbeit: aus diesem Kabelsalat wird später ein funktionierendes Netzwerk



# Hilfe zur Selbsthilfe

## Warum das Projekt ein Erfolg wird

Dass ein Hilfsprojekt in diesem Umfang das Gemeinschaftswerk vieler engagierter Helfer und Sponsoren ist, steht außer Frage. Dass es jedoch diese Nachhaltigkeit erlebt, liegt ganz entscheidend an den Menschen vor Ort. Bischof Gulácsy und die Ärzte der Christlichen Ärztevereinigung (s. Kasten) haben mit der Unterstützung aus Deutschland Großartiges geleistet. Das Medical Center war von Anfang an ihr Projekt. Es trägt ihre Handschrift, es lebt von ihrem persönlichen Einsatz - jeden Tag.

Das Erfolgsrezept liegt in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, in der es kein Gefälle zwischen den Menschen gibt, die Hilfe leisteten und denen, die sie empfangen. Es war und ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, mit Respekt und getragen von gegenseitiger Wertschätzung. „Wir geben den Menschen in Munkács nichts vor, sondern wir unterstützen ihre Arbeit, ihre Ziele, die sie selbstständig gestalten. Wir sind wie Paten, die sie mit Rat und Tat begleiten“, so verstand Dr. Walter Schlosser, Initiator der Hilfsgütertransporte, die Aufgabe. Und dieser Geist hat das gesamte Projekt über all die Jahre geprägt.

Das hohe Maß an Engagement der Ärzte des Medical Center wird am Projekt in Vilok deutlich. Die Stadt liegt nahe der ungarischen Grenze; die Menschen sprechen und verstehen nahezu ausschließlich ungarisch. In der gesamten Region gab es jedoch keinen einzigen ungarisch sprechenden Arzt und keine ausreichende medizinische Versorgung. In Eigeninitiative erwarben die Ärzte mit Spenden ein halbfertiges Haus, stellten

*Dr. László Vackó in seinem Untersuchungsraum*



**2005**

Die Ausstattung der drei aufgelösten Gesundheitsämter in Gelnhausen, Hanau und Schlüchtern kommt vollständig der Kinderklinik zugute



es fertig und eröffneten 2004 eine Ambulanz nach dem Vorbild des Medical Center in Munkács.

*Zwei Frühgeborene im neuen Inkubator, Spende von Heraeus Hanau (1998)*

Mittlerweile beherbergt das Vilok Medical Center sechs Fachrichtungen: Innere Medizin, Onkologie, Radiologie, Gynäkologie, Ultraschall-Diagnostik, Pädiatrie und Labor. Nahezu 20.000 Menschen wurden bisher untersucht und behandelt.



*Karl Müller, Dr. Marian Barchi, Dr. Wolfgang Dembowski bei einer Schulung im St. Vincenz-Krankenhaus 2007*

### Christliche Ärztevereinigung

1993 hat sich die Christliche Ärztevereinigung (Transcarpathian Christian Doctors Association) nach dem Vorbild einer weltweiten Organisation christlicher Ärzte gegründet. Ausgehend von ihrer christlichen Überzeugung ist es ihr Ziel, ein Netzwerk von überzeugten Helfern aufzubauen, um die medizinische Situation in der Ukraine zu verbessern. Gründungsmitglieder sind Dr. Pál Oroszi, Dr. László Vackó und Dr. Irina Wittenberger, die auch den Grundstein für das Medical Center legten. Mittlerweile zählen 96 Ärzte in der Karpato-Ukraine zu den Mitgliedern. Sie genießen hohes Ansehen innerhalb der Ärzteschaft sowie bei den Patienten. Die Ärzte der Vereinigung bemühen sich, in den staatlichen Krankenhäusern konzeptionell, strategisch und systematisch zu arbeiten sowie zentrale Versorgungsstellen zu stärken. Darüber hinaus versuchen sie auch politisch demokratischen Einfluss zu nehmen.



*Besprechung des Hygieneplans für das Medical Center 2009 - nach westlichem Standard und den ukrainischen Bestimmungen. V.l.: Dr. Pál Oroszi, Fachkrankenschwester Christine Scherbaum, Dr. Michael Stutzer, Hanau*

*2006: Die Gynäkologin Dr. Ekatarina Görkscő, Kinderklinik Munkács, freut sich über den neuen Untersuchungsstuhl, einer Spende der Gesundheitsämter des Main-Kinzig-Kreis*



**2006**

Drei Großprojekte werden realisiert: Möbel für Peterfalva, CT für Munkács und Workshop

## Ein Tag fürs Medical Center

Die Lions Clubs aus Hanau und Umgebung, initiiert durch den Lions Club Main-Kinzig, unterstützen seit Jahren das Hilfsprojekt in Munkács.

Dieses Engagement weitete sich auf die Leo-Clubs, die Jugendorganisation der Lions, aus. Moritz von Keiser (Leo-Club Marburg) und Susanne Keilig (Leo-Club Main-Kinzig) begleiteten 2005 die beiden Medizinerinnen zusammen mit Pfarrer Dr. Walter Schlosser und seiner Ehefrau Marlene nach Munkács. Angesichts der Not der Menschen entwickelten die Leos die Idee, dieses Projekt als Spendenzweck für den Leo-Service-Day 2006 vorzuschlagen. Denn an diesem jährlich stattfindenden Aktionstag sammeln alle Leo-Mitglieder in Deutschland für ein bundesweit einheitliches Spendenziel.

Dazu tragen dann alle Leo-Clubs durch eigene Aktivitäten bei: so kamen im Jahr 2006 die gesammelten Spenden dem Medical Center in Munkács zugute, um die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung weiter zu gewährleisten. Eine kleine Delegation von Leo-Mitgliedern reiste eigens für die persönliche Spendenübergabe in die Ukraine. In den folgenden Jahren haben sich die Leo-Clubs kontinuierlich an der Vorbereitung und Durchführung der Hilfstransporte beteiligt.

*Oben: Dr. Irina Wittenberger, Susanne Keilig, Beate Schulz, Präsidentin Leo Deutschland 2006, Dr. Pál Oroszi  
Unten: Moritz von Keiser, Ralph Pache, Victor Petrov (Munkács)*



# Hilfe, die bei den Menschen ankommt

## Begegnungen, Erlebnisse, Eindrücke

### Nicht mehr barfuß

Anlässlich eines Gottesdienstes bedankten sich die Menschen in Munkács in beeindruckender Weise für die kontinuierlichen Hilfslieferungen aus Hanau. Dabei sind Schuhe besonders wichtig, sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Denn viele müssten sonst barfuß laufen.

Eine alte Frau berichtete, dass ihr Enkel mit einem deformierten Fuß geboren wurde, doch eine Operation für die Familie unerschwinglich war. Dank der guten Schuhe aus Hanau konnte eine kontinuierliche Korrektur des Fußes erreicht werden, so dass die Operation letztlich nicht mehr notwendig war.

### Ein geschenktes Leben

„Das Wunder ist nicht, dass ich den Sturz aus 15 Metern Höhe überlebt habe, sondern dass ich das Glück hatte, Dir zu begegnen. Die medizinische Behandlung und Gastfreundlichkeit wie Du sie für mich organisiert hast, hätte ich mir nicht im besten Traum vorstellen können. Wenn die Welt mehr solcher Menschen wie Dich hätte, wäre sie einfacher und glücklicher,“ so schrieb Roman Batin 2002 in einem Dankesbrief an Dr. Martina Scheufler. Die Ärztin hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um dem schwerverletzten Studenten aus der Ukraine in Deutschland das Leben zu retten.

Im Dezember 2000 stürzt der Student aus dem fünften Stock eines Wohnhauses. „Seine Füße waren zertrümmert und ein Lendenwirbel gebrochen, das Herz durch den Sturz gequetscht. Nach vier Wochen Krankenhausbehandlung in einer ukrainischen Universitätsklinik kam es zu einer schweren Lungenembolie und kurz danach zu einer Herzentzündung“,

Roman stolz und glücklich nach der zweiten erfolgreichen Operation



erinnert sich Dr. Martina Scheufler. Diese Komplikationen wären vermeidbar gewesen, doch in der Klinik herrschte der medizinische Notstand. Die Konsequenz für Roman Batin: es fehlte an Antibiotika und an einer täglichen Spritze gegen Blutgerinnung. Mit eitrigen Entzündungen der völlig zertrümmerten Knochen kommt der damals 26-Jährige im April 2001 dann nach Hanau.

Von da ab wird Roman in einem Netz aus Hilfe aufgefangen. Alle arbeiten Hand in Hand: Die Berufsgenossenschaftliche Klinik in Frankfurt operiert mehrfach Romans linken Fuß, um die Infektionen

### Beregovo: Vorbild Munkács

Bewegt von der großen Not in dieser Region stellt die Pfarrersfrau Jutta Loesch in der 40 Kilometer von Munkács entfernten Stadt Beregovo ein eigenes Hilfsprojekt auf die Beine. „Unsere Projektgruppe '... täglich Brot für Beregovo' versorgt 85 Kinder und 25 alte Menschen jeden Tag mit Brot und einer warmen Suppe“, beschreibt Jutta Loesch, Evangelisch-Reformierte Gemeinde Neu-Isenburg, einen Teil der humanitären Hilfe. „Gelernt habe ich von der Arbeit in Munkács, dass man unverdrossen kleine Schritte vor Ort gehen muss und man hier in Deutschland mit Chuzpe ganz große Dinge ankurbeln kann, weil es immer wieder Menschen gibt, die helfen wollen – und es auch können.“ Mit großer Unterstützung ihrer Gemeinde gelingt es ihr innerhalb von fünf Jahren 13 Transporte mit insgesamt mehr als 100 Tonnen Hilfsgütern zu organisieren.

zu beseitigen, die sich auf den ganzen Körper auszubreiten drohen. Das St.Vinzenz-Krankenhaus in Hanau übernimmt die stationäre Behandlung. Die Kathinka-Platzhoff-Stiftung übernimmt die Pflege nach dem Krankenhausaufenthalt. Die Wallonisch-Niederländische Gemeinde beherbergt den Patienten zusammen mit seiner Mutter für die Dauer der mehrmonatigen Behandlung. Apotheker spenden teure Medikamente. Physiotherapeuten leiten erste Reha-Maßnahmen ein. Und viele Menschen spenden – Kindergartenkinder, Schüler, Hanauer Bürger und Unternehmen. Denn im August 2002 werden an der Klinik für Wiederherstellungschirurgie der Universität Dresden in einer fast fünfstündigen Operation die schweren Verletzungen an Romans rechtem Fuß korrigiert. Mit Erfolg.

Heute ist Roman Batin, Physiker und Jurist, verheiratet und Vater einer Tochter – und er steht wieder auf seinen eigenen, geheilten Füßen.

### Glücklicher Wurf

„Man kann von Zufall sprechen – ich sehe hier Gottes Wirken – dass es zu der Anfrage bei unserer Stiftung kam, ob wir bereit wären, die Arbeit der Medizinhilfe unter unseren Schirm zu nehmen. Der Vorstand der Stiftung hat dann innerhalb weniger Tage diese Anfrage positiv entschieden: seit Herbst 2005 arbeitet die Medizinhilfe unter dem rechtlichen Dach der Diaspora-Stiftung.“

Was als eine rein formelle Arbeitsteilung gedacht war, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Vertrauensverhältnis entwickelt, welches selbst in diesem Bereich als ungewöhnlich bezeichnet werden darf. Es ist geprägt von großem gegenseitigem Verständnis für die notwendige praktische Arbeit. Die Verbindung Diaspora-Stiftung/Medizinhilfe war ein glücklicher Wurf. Das Projekt wurde eine Erfolgsgeschichte. Es wäre mir eine große Genugtuung, wenn diese ungetrübte Zusammenarbeit auch in Zukunft fortbestehen würde.“

Hans G. Vogelsang, Vorsitzender der Diaspora-Stiftung

### Sehen, wie Menschen sich freuen

„Das Maß an Dankbarkeit, das uns entgegengebracht wurde, war enorm. Die Menschen waren von dem neuen, verbesserten Seheindruck einfach überwältigt – und auch wir waren überwältigt von ihrer großen Freude und Herzlichkeit.“

Esther Schilling, Augenoptikerin Klässert & Seeliger  
anlässlich der Brillen-Anpassung, Munkács im Oktober 2009



Extra schön angezogen: Mädchen mit Mutter in Kinderklinik. (Die Zigeuner sind Tsigas und durften offiziell fotografiert werden)

### Möchtest Du mit in die Ukraine?

„Diese Frage, ob ich bei einem klinischen Workshop im Medical Center praktische Hilfestellung geben könnte, kam für mich völlig überraschend. Mit vielen bereichernden Erfahrungen bin ich zurückgekehrt. Ich habe großen Respekt vor den Kollegen dort und bin beeindruckt, wie engagiert sie mit so wenigen Mitteln arbeiten.“

Christine Scherbaum; Fachkrankenschwester für Hygiene und Endoskopie, St. Katharinen-Krankenhaus, Frankfurt am Main

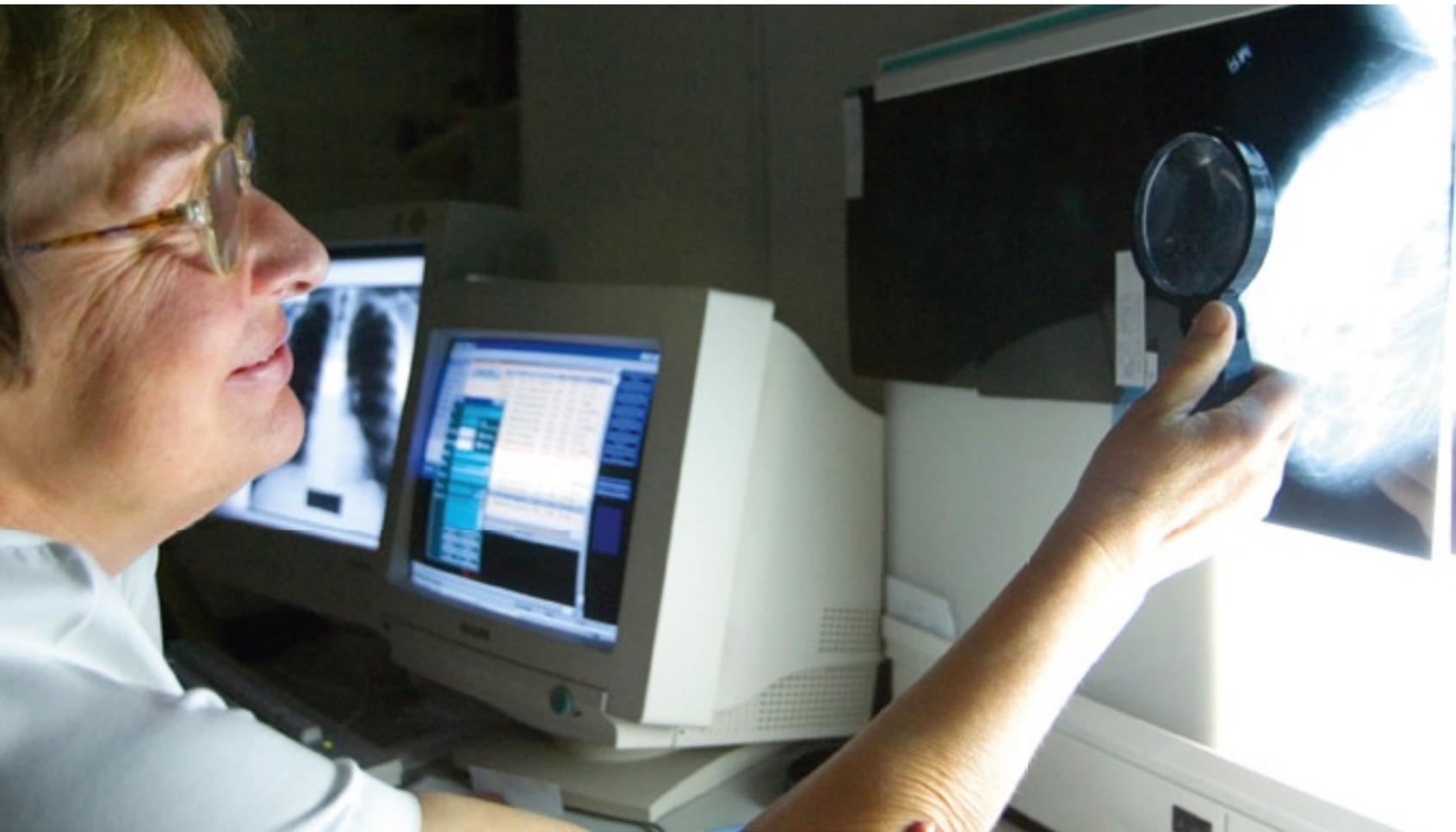
„Wir haben Hochachtung vor der tätigen Nächstenliebe, die Sie mit dem Aufbau des Medical Center leisten.“

Dr. med. Jost Ritter, Chefarzt der Chirurgie, St.Vinzenz-Krankenhaus, Hanau, 2002

# Das Medical Center heute

## Welchen Stellenwert das medizinische Zentrum für die Region hat

Dr. Irina Wittenberger  
befundet eine Mammographie (2007)



Hier, im Christian Medical Center, schlage das medizinische Herz der Karpato-Ukraine, sagen die Menschen in der Region und reisen aus bis zu 350 Kilometern Entfernung nach Munkács. Aufgrund der unerwartet hohen Patientenzahlen musste das Medical Center bereits 2004 räumlich auf 400 m<sup>2</sup> erweitert werden.

Das ist deshalb so dringend notwendig, weil das Medical Center nach wie vor die einzige Einrichtung in der Karpato-Ukraine ist, die eine nach westlichem Standard moderne, medizinische Versorgung der Bevölkerung gewährleistet. Seit 2000 wurden 112.000 Patienten mit knapp 750.000<sup>3</sup> Untersuchungen und Beratungen betreut. Das Besondere - hier werden auch die Menschen behandelt, die nirgendwo sonst eine Chance auf eine medizinische Versorgung hätten.

<sup>3</sup> Stand: 03/2010

Nur etwa ein Drittel der Patienten ist finanziell überhaupt in der Lage, die Behandlungskosten in voller Höhe zu tragen (s. Kasten). Durch großzügige Gerätespenden konnten die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten im Medical Center kontinuierlich erweitert werden. Alle Ultraschallgeräte stammen von Hanauer Sponsoren. Zwei Endoskopie-Einheiten für Magen- und Darmspiegelungen gehören genauso dazu, wie medizinische Geräte, mit denen Gerinnungsanalysen vorgenommen werden können, die beispielsweise für die Überwachung einer Marcumar-Therapie infolge von Herzerkrankungen notwendig sind. Das Medical Center bietet auch heute noch die einzige Möglichkeit zur Brustkrebsvorsorge für rund eine halbe Millionen Frauen.

Dadurch wird durchschnittlich zweimal pro Woche ein Brustkrebs entdeckt, meistens in einem sehr frühen Stadium. Für die betroffenen Patientinnen bestehen daher gute Heilungschancen, die sie andernorts, aufgrund der fehlenden apparativen Ausstattung, nicht hätten.

*Die Brustkrebsvorsorge des Medical Center ist auch heute noch die einzige für rund eine halbe Millionen Frauen rund um Munkács.*

Vorbereitung des allerersten Patienten zum CT mit Kontrastmittel - eine Untersuchungstechnik, die nur in Munkács zu finden ist



## Das Medical Center in Zahlen

1996: 2 kleine Räume  
2000: Eröffnung des Medical Center, Fläche von 150 m<sup>2</sup>  
2004: Erweiterung auf 400 m<sup>2</sup>  
2004: Eröffnung der Außenstelle in Vilok, 50 km von Munkács entfernt

Im Laufe der Jahre hat sich das Medical Center zu einer leistungsfähigen Poliklinik entwickelt. Zwölf Fachrichtungen arbeiten unter einem Dach vernetzt zusammen:

- Innere Medizin: Basisuntersuchung, Weiterleitung der Patienten an die Fachabteilungen
- Urologie: Niere und ableitende Harnwege, Prostata
- Onkologie: Krebspezialisten
- Radiologie: Röntgen und CT-Diagnostik
- Endokrinologie: vorwiegend Diabetes und Schilddrüsenerkrankungen
- Kardiologie: Herz-Kreislaufkrankungen
- Gynäkologie: Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Endoskopie: Spiegelungen innerer Organe wie Magen und Darm
- Neurologie: Erkrankungen des Zentralnervensystems
- Ultraschall-Diagnostik: für alle Fachgebiete, hoher Bedarf
- Senologie: Erkrankungen der weiblichen Brust; wichtiger Bereich, hoher Bedarf
- Labormedizin: großes klinisches Labor und Mikrobiologie; ist in weitem Umkreis das einzige, das die Blutgerinnung bestimmen kann

### Ärzte & Pflegepersonal

- fünf Ärzte in Vollzeit
- 22 Ärzte - meist Klinikärzte - in Teilzeit, um die Kosten für das Medical Center niedrig zu halten
- 12 qualifizierte Krankenschwestern in Voll- und drei in Teilzeit

### Patienten- und Untersuchungszahlen seit 2000\*

• Patienten (Erstaufnahme)	112.407
• Patientenbesuche	743.897
• Labordiagnostik	326.074
• Röntgen	60.146
• Ultraschall Diagnostik	92.794
• Gynäkologische Untersuchungen	25.727
• Computertomographie (seit 4/2006)	4.000

### Beispiele für Behandlungskosten

(12,70 Gryvna (hr) = 1 Euro)

• Elektrokardiogramm (EKG)	10 hr
• Großes Blutbild	20 hr
• Röntgen des Oberkörpers	30 hr
• Ultraschall Schwangerschaft	40 hr
• Darmspiegelung:	50 hr
• Herz-Ultraschall	20 hr
• Mammografie	49 hr
• CT (je nach Umfang)	200-350 hr

Zum Vergleich: Das monatliche Durchschnittseinkommen liegt bei 80 bis 120 Euro - sofern man eine Arbeit hat. Im Medical Center verdient ein Arzt in Vollzeit 110 Euro.

\* Stand 03/2010



Patientenempfang im Medical Center



*„Kinder sind unsere Zukunft. Wir tragen Sorge dafür, dass sie unter medizinisch menschenwürdigen Verhältnissen behandelt werden.“*

*Dr. Erzsébet Bíró,  
Chefärztin der Regionalen Kinderklinik,  
Munkács*

## Die Kinderklinik Wo es an einfachen Dingen fehlt

*80 Prozent der Kinder, die mit Brandverletzungen eingeliefert werden, sterben.*

280.000 Kinder und Jugendliche leben im Einzugsgebiet der Regionalen Kinderklinik von Munkács. Rund 22.000 werden jährlich dort behandelt. Trotz des unermüdlichen Einsatzes der Klinikleitung ist die Ausstattung noch immer veraltet und Geräte sind oft defekt. Die eingeschränkten therapeutischen Möglichkeiten macht folgende Zahl erschreckend deutlich: 80 Prozent der Kinder, die mit schweren Brandverletzungen eingeliefert werden, sterben.

Es fehlt an einfachen Dingen: OP-Tüchern, sterilen Spritzen und Basismedikamenten wie Antibiotika und Cortison. Und weil nicht genug Matratzen für die 850 Betten vorhanden sind, liegen die kranken oder verletzten Kinder auf Decken. Manche teilen sich zu dritt zwei quergelegte Matratzen, die in erbärmlichem Zustand sind. Ein Krankenhausaufenthalt ist für Kinder immer belastend – unter solchen Umständen ist er für Kinderseelen trostlos bis traumatisch.

Auch diese Missstände ein Stück weit zu lindern, hat sich die Medizinhilfe Karpato-Ukraine zum Ziel gemacht. Aufgrund ihrer Initiative haben eine Vielzahl an Sachspenden und medizinischen Hilfsgütern die Situation für die Kinder vor Ort erträglicher gemacht.

*Ein schwerverletzter Junge liegt auf einer uralten Matratze in der Kinderklinik (2008)*



*Die Mütter begleiten ihre Kinder und betreuen sie dort während des stationären Aufenthalts. Sie wohnen in den Patientenzimmern oft Wochen und Monate – zusammen mit den anderen Müttern (2009)*



*Volles Jungenzimmer in der Kinderklinik. Vorne rechts liegt eine Mutter bei ihrem Sohn mit im Bett (2007)*



**2005:** Die Ausstattung der drei aufgelösten Gesundheitsämter in Gelnhausen, Hanau und Schlüchtern kommt vollständig der Kinderklinik zugute.

**2007:** Dunlopillo spendet 600 neue Matratzen, so dass die Kinder endlich in menschenwürdigen Betten liegen können

**2008:** Das St.Vinzenz-Krankenhaus in Hanau spendet Venenverweilkanülen, um das Infektionsrisiko, das durch resterilisierte Nadeln und Spritzen entsteht, für die kleinen Patienten zu senken.

**2009:** Dunlopillo spendet weitere 142 Matratzen (sowie 141 für Beregovo)

*Laborwaschbecken: das ist kein Schmutz, sondern Rost*



**2007**

Dunlopillo spendet 600 neue Matratzen, so dass die Kinder endlich in menschenwürdigen Krankenhausbetten liegen können

**2008**

Großer Andrang in der Kinderklinik: Jährliche Versorgung von 12.000 Kindern und Jugendlichen stationär und 10.000 ambulant



**2009**

Dunlopillo spendet 283 Matratzen für Munkács und Beregovo



„Während eines Menschenlebens ist es selten, dass man Träume von großer Tragweite verwirklichen kann. Mit dem Medical Center ist das gelungen.“

Dr. László Vackó,  
Leiter des Fachbereichs Allgemeinmedizin,  
Innere Medizin und Rheumatologie,  
Christian Medical Center Munkács

## Die Unterstützung geht weiter Warum Seminare & Workshops so wichtig sind

*Workshop 2006 - die Ärzte aus vielen verschiedenen Kliniken schauen fasziniert zu, wie Christine Scherbaum die Endoskope auseinandernimmt, reinigt und prüft. Karl Müller, Endoskopie-Spezialist aus Hanau, gibt ergänzende Erläuterungen. Sämtliche Wannen, Bürsten, Testgeräte und Desinfektions- und Reinigungsmittel wurden nach dem Workshop in die beiden Munkácser Krankenhäuser gegeben - so brach dort ein neues Zeitalter der Hygiene an*



Das hohe medizinische Niveau des Medical Center strahlt wie ein Leuchtturm weit über die Region hinaus. Um diesen Standard zu halten, bedarf es auch weiterhin der Unterstützung. Ein wichtiger Baustein dabei sind Weiterbildungsmaßnahmen für die Ärzte und Krankenschwestern.

### **November 2006:**

Da die Fortbildungsmöglichkeiten für Ärzte und medizinisches Personal in der Ukraine aufgrund der restriktiven Ausreisebestimmungen begrenzt sind, findet im Medical Center ein klinischer Workshop statt - es ist ein Pilotprojekt. Dazu reisen sieben Hanauer Fachärzte und eine Fachkrankenschwester aus Frankfurt mit Dr. Martina Scheufler nach Munkács. Gemeinsam mit den Kollegen vom Medical Center haben sie den viertägigen Workshop inhaltlich vorbereitet. Mehr als 70 ukrainische Ärzte und Ärztinnen sowie Krankenschwestern aus zehn Kliniken nutzen diese einmalige Möglichkeit, um von erfahrenen Experten zu lernen. Auf dem Programm stehen Themen in den Fachgebieten Kardiologie, Psychiatrie und Psychosomatik, Gastroenterologie und Radiologie mit Schwerpunkt computertomographischer Diagnostik.

Im Medical Center gibt es keine Spezialwaschmaschine zur keimfreien Reinigung, wie sie in Deutschland zur Standardausstattung gehört. Deshalb demonstriert die Fachkrankenschwester Christine Scherbaum für Hygiene und Endoskopie eine manuelle Methode, mit der die Endoskope nach ihrem Einsatz wieder sauber und desinfiziert sind. Nach dem Workshop wurden sämtliche Wannen, Bürsten, Testgeräte sowie Desinfektions- und Reinigungsmittel den beiden Krankenhäusern in Munkács zur Verfügung ge-

stellt. Im Vergleich zur Situation davor, kommt dies dem Beginn eines neuen Hygienezeitalters gleich. Auch Kliniken in Deutschland unterstützen die Weiterbildung der ukrainischen Ärzte:

### **Dezember 2006:**

Die Universitätsklinik Marburg lädt Dr. Pál Oroszi und Dr. Irina Wittenberger - beide Fachrichtung Onkologie am Medical Center - zu einer Intensiv-Fortbildung für Mammographie und Mamma-Sonographie ein. In dem zweitägigen Praxiskurs geht es um die Anwendung von bildgebenden diagnostischen Verfahren zur Untersuchung der weiblichen Brust.

### **Oktober 2007:**

Das St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau ermöglicht Dr. Marian Barchi, Chefarzt der Onkologischen Chirurgie des Städtischen Krankenhauses in Munkács, für zwei Wochen als Gastarzt tätig zu sein. Unter Anleitung von Karl Müller, Internist mit Spezialisierung Gastroenterologie, lernt er neue endoskopische Verfahren zur Früherkennung von Magen-Darm-Krebs kennen und anwenden.

*Dr. Pál Oroszi mit Zertifikat einer Fortbildung in Marburg*



# Unser Dank & Ausblick



zeichneten sich langsam Verbesserungen für die Menschen ab. Die Folge: Hilfsorganisationen zogen sich bereits zurück. Dass dies verfrüht war, zeigt sich jetzt deutlich. Die Wirtschaftskrise hat den leicht spürbaren Aufschwung zum Erliegen gebracht.

Die Ukraine gehört zu den Ländern, die von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise besonders betroffen sind. Die Teuerungsrate ist die höchste in Europa. Nahrungsmittel sind in der Ukraine im letzten Jahr um bis zu 50 Prozent teurer geworden. Die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben müssen, ist deutlich angestiegen. Hinzu kommt die schwierige Lage im Gesundheitswesen. Die Ukraine hat eine der höchsten Infektionsraten bei Tuberkulose und AIDS.

Unser Ziel war und ist es, eine menschenwürdige medizinische Versorgung für die Menschen in einer der ärmsten Regionen Europas mit aufzubauen, zu begleiten und nachhaltig zu sichern.

Aufgrund unserer seit 1996 bestehenden persönlichen Kontakte konnten wir gewährleisten, dass die Hilfe wirklich dort ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird – bei den Menschen. Allen, die daran zum Teil über Jahre hinweg auf vielfältige Weise mitgewirkt haben, möchten wir von ganzem Herzen Danke sagen.

Doch nicht nur die materielle Hilfe ist von Bedeutung. Für die Menschen in der Karpato-Ukraine ist es ebenso wichtig, dass wir ihnen das Gefühl geben, nicht allein zu sein.

Bei unserem letzten Besuch in Munkács im Oktober 2009 mussten wir erneut feststellen, wie wichtig es ist, das Projekt Medizinhilfe Karpato-Ukraine fortzusetzen. In der Region war im letzten Jahr der Beginn eines wirtschaftlichen Aufschwunges erkennbar, es

Für diese Patienten kommt erschwerend hinzu, dass sie immer noch auf Ärzte treffen, die ihre Behandlung aus Unsicherheit und Furcht vor Ansteckung ablehnen. Die Herausforderungen, vor denen die Ukraine steht, sind immens – und deshalb sind die Menschen auch weiterhin auf unsere Hilfsleistungen angewiesen.

Wir danken allen sehr herzlich, die uns bisher unterstützt haben. Ohne die Hilfe vieler wäre das kontinuierliche Engagement für Munkács nicht möglich gewesen. Wir hoffen und vertrauen auf Ihre Hilfe, wenn wir sie für die Menschen dort brauchen – auch in Zukunft.

*Stefanie Keilig  
Martina Scheufler*

Dr. Stefanie Keilig und Dr. Martina Scheufler  
Medizinhilfe Karpato-Ukraine, Hanau, 2010

*„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“*

*Leitspruch der Medizinhilfe Karpato-Ukraine basierend auf einer Weisheit aus Afrika*

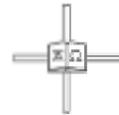
# Menschen – Reisen – Taten

Name	Vorname	Reisejahr	Tätigkeit in Munkács
Bärenfänger, Dr. med.	Petra	2006	Workshop, Kardiologie und Zusammenarbeit im Praxisalltag
Bathon	Helmut	2001, 2004, 2006	Planung, Bauleitung Heizung und Sanitär Gemeindehaus CT-Aufbau, Klimaanlage
Beyer	Jürgen	2000	Montage der von ihm gespendeten Siemens-Röntgenanlage
Bickmann	Bernward	2006, 2007, 2009	Planung Hilfsgütertransporte und weiterer Hilfsaktionen
Bickmann	Dagmar	2006, 2009	Planung Hilfsgütertransporte und weiterer Hilfsaktionen
Bittner	Stephan	2004	Einbau Klimaanlage
Blum	Björn	2000, 2001, 2006	Entwicklung und Aufbau Computernetzwerk mit Arbeitsplätzen, Internet, Telefonanlage, CT-IT
Crowley	Denis	2000, 2006	Montage Röntgenanlage und CT
Dauth	Christa	2006	Mitglied Konsistorium der Wallonisch- Niederländischen Gemeinde, Hanau
Diener	Martin	2008, 2009	Serverkonfiguration und Netzwerkplanung, Serververeinrichtung; Optimierung und Fehlerbeseitigung Server und Netzwerk
Dippel	Alexandra	2006	Workshop, Psychiatrie, Psychotherapie und Zusammenarbeit im Praxisalltag
Grafe	Christiane	2001	Neuinstallation Elektrik im Gemeindehaus
Haehnel	Torsten	2006	Workshop Klinikorganisation, Organisation und Zusammenarbeit im Praxisalltag
Horn †	Volker	2000	Montage Röntgenanlage
Judt	Alexander	2008	Verlegung von Datenleitungen, Installation IT-Steckdosen
Keilig, Dr. med	Stefanie	1996, 97, 98, 98, 00, 01 02, 05, 06, 06, 07, 08, 09	Leitung und Koordination Medizinhilfe, Reiseplanung sowie Projektkoordination und -organisation
Keilig	Susanne	1996, 98, 98, 00, 01, 05, 06, 07, 08, 09	LEO Deutschland; Unterstützung Medical Center, Installation des Koagulometers, Brillenaktion
Kitz	Rainer	2007	Planung weiterer Hilfen, Dokumentation
Kitz, Dr. med.	Gabriele	2007	Planung weiterer Hilfen, Unterstützung Medical Center
Kock, Dr. rer.pol.	Heinz-Gerhard	2007	Planung weiterer Hilfen, Eruiierung finanzieller Transfermöglichkeiten
Krah	Peter	2000, 01, 04, 06, 07, 08, 09	Organisation der Transportmittel nach Munkács, sämtliche Elektroinstallationen, Sicherheitstechnik, Montagen
Krause	Daniela	2001	Röntgen-Schulung im Medical Center und Zusammenarbeit im Praxisalltag
Ladwig	Klaus- Dieter	2007	IT-Bestandsaufnahme, Unterstützung Installation CT-Injektor
Liebing, Dr.-Ing.	Thomas	2008	Übersetzungen Deutsch- Russisch beim IT-Projekt, Transportunterstützung
Loesch	Jutta	2006, 2007, 2008	Aufbau und Management Projekt Beregovo
Matthias	Susanne	2001	Dokumentation Ausbau Gemeindehaus Munkács
Matzner	Gabriele	1994, 2006, 2009	Planung Hilfsgütertransporte und weiterer Hilfsaktionen
Mees	Markus	2000, 01, 04, 06	Erstaufbau Computernetzwerk mit Arbeitsplätzen, Internetzugang, Telefonanlage, CT-IT
Mühl	Uwe	2007, 2008	Installation CT-Injektor 2007, Aufbau Serverschränke, Datenleitungen 2008
Müller, Dr. med.	Andrea	2006, 2007	Workshop, Radiologie, CT-Spezialistin, Inbetriebnahme CT-Injektor, Zusammenarbeit im Praxisalltag
Müller	Karl	2006, 2007, 2008	Workshop, Innere Medizin, Endoskopie, Zusammenarbeit im Praxisalltag, IT-Projekt
Pache	Ralph	2006	Bilddokumentation Medical-Center
Prisching	Thomas	2001	Unterstützung Elektromontage
Reelfs	Carsten	2008	Koordination und Projektmanagement sowie Serverkonfiguration IT 2008
Rossel	Natalie	2008	IT-Datensicherungssysteme
Roth	Sascha	2008, 2009	Workstations, Datenleitungen; komplette USV-Stromverkabelung
Scherbaum	Christine	2006, 2008, 2009	Workshop, Endoskopie- und Hygieneschulungen, Zusammenarbeit im Praxisalltag
Scheschita, Dr. med.	Lubomyr	2006	Workshop, Psychiatrie, Psychotherapie, Übersetzungen während Workshop Deutsch-Ukrainisch
Scheufler, Dr. med.	Martina	1996, 98, 00, 01, 03, 04, 05, 06, 06, 07, 08, 09	Leitung und Koordination Medizinhilfe, Reiseplanung sowie Projektkoordination und -organisation Montageunterstützung
Schilling	Esther	2009	Brillenaktion
Schlosser, Dr. theol. †	Walter	1997, 2005	Initiator des Gesamtprojektes Hilfe für Transkarpatien
Schlosser	Marlene	1997, 2005	Unterstützung des Projektes
Schlueter	Felix	2008	Ausbau IT, z.B. Verlegen der Datenleitungen, Installationsarbeiten
Schmidt	Tobias	2009	Klimaanlagenreinigung und -austausch im Medical Center und Gemeindehaus
Schneider	Til	2009	Brillenaktion
Schulz	Beate	2006	Unterstützung Medical Center
Schulz-Rittich	Wolfgang	2007	Planung weiterer Hilfen, Eruiierung finanzieller Transfermöglichkeiten
Schwedt	Michael	2009	Klimaanlagenreinigung und -austausch im Medical Center und Gemeindehaus
Steberl	Walter	2009	Wartung und Reparatur gesamter Sanitäranlagen Gemeindehaus und Medical Center; Wartung Heizung Gemeindehaus, Überprüfung Heizung Medical Center, Hilfe Einbau Klimaanlage
Stutzer, Dr. med.	Michael	2009	Mitarbeit in Gynäkologie/Onkologie in Städtischen Kliniken und im Medical Center
Urban	Rainer	2006, 2007, 2009	Planung weiterer Hilfen, Organisation Anschaffung Refraktometer
von Keiser	Moritz	2005, 2006	Unterstützung Medical Center
Weiß	Roland	2006	Einbau Klimaanlage über CT-Ring/Steuerung Raumtemperatur und -feuchte
Weth	Jürgen	2004, 2006	Montagen, z.B. Aufbau Möbel in Peterfalva
Wolf	Michael	2001, 2006	Planung und Leitung Elektroinstallation Gemeindehaus, CT-Elektroinstallation
Zimmermann	Ralf	2000, 2001	Erstaufbau Elektrik und Geräte, Montage von Heizungen und Sanitärssystemen im Gemeindehaus

# Unsere Sponsoren



**III. Abt. Bereitschaftspolizei Hessen**  
PHK Bärwolf  
www.polizei.hessen.de



**Diaspora Stiftung**  
Hans G. Vogelsang  
Georg D. Wiesner



**Gesundheitsamt des Main-Kinzig-Kreises**  
Susanne Scheele-Flasche,  
Dr. med. Helmut Ernst  
www.mkk.de



**Klassert und Seeliger GmbH**  
Gotthard Klassert  
www.klassert-seeliger.de



**Lions Club Köln-Stadtwald**  
www.lions-koeln.de



**Rotary Club Hanau**  
www.rc-hanau.de



**3eBeratung**  
Volkart Otto  
www.3e-beratung.com



**Döhl Medizintechnik GmbH**  
Herr Mensing  
www.doell-medizintechnik.de



**Grasshoff Verpackungstechnik GmbH**  
Michael Müller, Wilfried Grasshoff  
www.grasshoff.de



**Klinikum Hanau GmbH**  
Dr. Andrea Müller  
Helga Adrian  
www.klinikum-hanau.de



**Lohmann und Rauscher GmbH**  
Frau Heinberger, Neuwied  
www.lohmann-rauscher.com

**Schindler und Dörfler Medizintechnik**  
Wettenberg

**SIEMENS**

**Siemens AG Medizintechnik**  
Prof. Dr.-Ing. E. R. Reinhardt,  
J. Vandrovec, F.-J. Mrowetz  
www.medical.siemens.com



**Beyer Röntgentechnik**  
Jürgen Beyer  
www.beyer-roentgen.de



**Dunopillo GmbH**  
Gülşün Dasdelen, Marcel Bender  
www.dunopillo.de



**Paul Hartmann AG**  
Frau Doms, Johanna Muschner  
www.de.hartmann.info



**Laborarztpraxis Dr. Walter & Kollegen GbR**  
Dres. med. Thomas Walter,  
Manfred Eckart †, Martin Weindel  
www.laborarztpraxis.de



**Mentzer Elektronik GmbH**  
Björn Mentzer, Friedrich Hengst  
www.mentzer.de



**St. Katharinen-Krankenhaus GmbH**  
Dr. med. A. Weizel  
Sr. Oberin M. Ludgera Stolze  
www.sankt-katharinen-ffm.de



**B. Braun Melsungen AG**  
Frau Müller-Salzmann  
www.bbraun.com

**Dr. Walter Ebbinghaus**  
Hanau



**Heraeus Holding GmbH**  
Dr. med. Berndt  
www.heraeus.de



**Legrand-BTicino GmbH**  
www.legrand.de



**Olympus Europa Holding GmbH**  
Stecher, Drewalowski, Ellerbrock  
www.olympus.de



**St. Vinzenz Krankenhaus gGmbH**  
Karl Müller, Dr. med. W. Dembowski  
www.vinzenz-hanau.de



**Bundesfachschule Kälte Klima-Technik**  
und Landesinnung Hessen  
Volkart Otto, Manfred Seikel  
www.bfs-kaelte-klima.de



**Eddy's Burg**  
Peter Krahl, Michael Burbach  
www.bvz-frankfurt.de

**Ute Hoffert**  
Bonn



**IMS-Timm e. K. Internationale Spedition**  
Jörg Timm  
www.ims-timm.de



**Leo Club Deutschland**  
Beate Schulz  
www.leo-clubs.de



**Onkologische Schwerpunktpraxis Hanau GmbH**  
Dr. med. Gerd Lautenschläger  
Dr. med. Florian Fauth  
www.onkologie-hanau.eu



**Titze und Pozo Medizintechnik GmbH**  
Alsdorf  
www.tpm-alsdorf.de



**Ethicon Johnson & Johnson MEDICAL GmbH**  
Herr Vormuth, Norderstedt  
www.ethicon.de



**Internistische Praxisgemeinschaft GbR**  
Dr. med. Petra Bärenfänger  
www.IPG-Hanau.de



**Liebchen+Liebchen GmbH**  
Werner Liebchen  
www.LplusL.de



**Optipath Pathologie Frankfurt**  
Priv.-Doz. Dr. St. Falk, Frankfurt  
www.optipath.eu



**Wallonisch Niederländische Gemeinde**  
Pfarrer Dr. theol. W. Schlosser †  
www.wng-hanau.de



**CCB Cardiology GbR**  
Dr. W. A. Fach  
www.ccb.de



**Fujifilm Europe GmbH, Düsseldorf**  
Guido Lauenburger  
Ralf Kadolsky  
www.fujifilm.de



**Kemkes Bautechnik GmbH**  
H.-J. Kemkes  
www.kemkes-bautechnik.de



**Lions Club Main-Kinzig**  
www.lionsclub-mainkinzig.de

**Britta Rempp**  
Biehl/Schweiz



**Zonta Club Hanau**  
www.Zonta-Hanau.de

# Unsere Sponsoren

**Wir danken allen Spendern, die das Projekt mit Sach- und Geldspenden, mit ihrem persönlichen Einsatz und Engagement unterstützt haben und dies nach wie vor tun. Leider sind uns nicht alle Spender namentlich bekannt, aber auch ihnen möchten wir an dieser Stelle ausdrücklich danken.**

Aldema, Tibi, Aldema-Elektro, Oberursel · Appel, Peter, Bauspenglerei, Frankfurt · Bathon, Helmut, Bathon Sanitär und Heizung, Mömbris · Becker, Peter, Dunlop, Hanau · Beinhorn, Helmut, Fa. Beinhorn, Hanau · Bergmann, Volker, Stadtwerke Hanau · Binus, Dieter, Bruchköbel · Bitzer, Eckhard, Maintal · Blum, Björn, Computer-Trading, Nidderau · Böttcher, Monika, Böttcher & Böttcher Kommunikation, Maintal · Bracker, Wolfgang, Altstadt-Apotheke, Hanau · Braun, Sabine, Nuklearmedizin Hanau · Breidenbach, Udo, Hanau · Brinkmann-Schwalbe, Rainer, Euskirchen · Classen, Jens-Peter, Sanmedica, Pinneberg · De Castro, Angelika und Roger, Hanau · Dinkel, Ernst, Prof. Dr. med., Radiologie Klinikum Hanau · Dittmar, Daniel, KKK, Maintal · Ebel, Hans-Jürgen, Prof. Dr. Ing., Ebel-Kliniken, München · Eickworth, Ute, Dortmund · Englert, Roediger, Hanau · Ettinger-Neuss, Hanna, Dr. med., Augenheilkunde, Frankfurt · Feldsieper-Bockelmann, Technoserv, Frankfurt · Feltz-Süßenbach, Jan, Dr. med.; Stadthagen · Fischer-Defoy, Gerlind, Hanau · Fischer, Andreas, Viessmann-Heizung Allendorf · Fleckenstein, Thomas, Timet, Düsseldorf · Franz, Margret und Reinhard, Bauunternehmen Franz, Hanau · Gall, von, Dr. med, Neurologie und Psychiatrie, Hanau · Göbler, Uta und Michael, Hanau · Groß, Roman, Essenheim · Grün, Axel, Nihon Kohden, Rosbach v.d.H. · Hans, Sybille, Dr. med., Nephrologie, Dresden · Hausding, Christel und Frank; Mühlthal · Hoffmann, Rose und Günther, Hanau · Inner Wheel Club, Offenbach-Hanau · Maintal · Kaesemann, Inge und Holger, Prof. Gynäkologie, Hanau · Kaiser, Michael, Dr. med., Innere Medizin, Hanau · Kathinka-Platzhoff-Stiftung, Hanau · Kipper, Michaela; Lösch, Josef; Schuhmacher, Ralph, Dres. med., Radiologie, Hanau · Königs, Hans-Leo, Röntgen-Bender, Grobostheim · Kosak, Josh, Hanau · Kuschnik, Gudrun und Manfred, Langenselbold · Kutger&Rudolph, Autohaus Maintal · Leica Mikroskopie, Wetzlar · Leo Club, Neu-Ruppin · Leonie Kerpen, Stolberg · Liebing, Thomas, Dr.-Ing., Grafema, Obertshausen · Lill, Erika und Heinz, Hanau · Lions Club Hanau · Loesch, Jutta und Matthias, Ev.-Ref. Gemeinde, Neu-Isenburg · Major, Udo, Phoenix Pharma, Hanau · Markfelder, Herbert, Hanau · Marx, Ulrike, Dr. med., Anästhesie, Jena · Möller, Bernhild, Belotex, Heusenstamm · Muchalik Herr, Fujinon Endoskope, Willich · Mueller, Joerg, JCM Computer, Grosskrotzenburg · Müller, Röntgen Bechthold, Seligenstadt · Müller, Rudolf, Typoprint, Hanau · Nagelschmidt, Barbara, Langenselbold · Nau, Marianne, Dr. med., Gynäkologie, Ahlen · Naumann, Eberhard †, Hertz Deutschland, Hanau · Neumann, Ines; PMA Bode, Hamburg · Oldenburg, Detlef, Dr. med., HNO Klinikum Hanau · Pipa, Erich, Landrat Main-Kinzig-Kreis, Gelnhausen · Pütter, Frank, Hellmann Europe Spedition, Maintal · Qualitätszirkel Gynäkologie, Main-Franken · Raderschall, Gisela, Bonn · Reelfs, Verena und Focko, Main-Garten, Hanau · Rehberg, Angelika, Hanau · Reich, Stanislaus †, Dr. med., Esteer, Rodenbach · Reif, Dagmar, Anästhesie, Hanau · Reus, Herbert, Fa. Reus, Hanau · Rotary Club, Bad Orb · Salewsky, Matthias, Dr. med., Kardiologie, Aschaffenburg · Sartory, Armin, Dr. med., Innere Medizin, Hanau · Schäfer-Heiztechnik, Neunkirchen · Schäfer, Helmut, Rhenus AG Hanau · Scheufler, Harald, Soest · Schill, Hermann, Dr. med., Innere Medizin, Erlensee · Schiller, Eberhardt, Orthopädietechnik, Hanau · Schmidhuber, Aron, Schuelke & Mayer Schmitt, Karl-Heinz, Main-Kinzig-Kreis, Gelnhausen · Schultze, Kurt, Dr. med., Augenheilkunde, Düsseldorf · Schuster, Raymund, Dr. Esteer, Reilingen · Schwind Hausgeräte, Hanau · Seckelmann, Ute und Diederich, Luxemburg · Siedler, Uwe, Fa. Signus, Alzenau · Soehendra, Nib, Prof. Dr. med., Endoskopie, Universität UKE Hamburg · Sparkasse Wiesbaden · Steberl, Walter, Steberl-Sanitär, Spenglerei, Heizung Frankfurt · Steinecker, Stefan; Steinecker Spedition Hanau · Sterling Diagnostik Imaging, Bad Homburg · Stockhausen, Peter, Dr. med., Radiologie, Hanau · Struve, Frau D., Struve-Sanitär, Hanau · Tamm, Folke, Eckrich, Wolfgang, Schlauch, Frank, Drs. med., Kardiologie, Langenselbold · Troschke, Alfons, Family-Apotheke, Hanau · Vogler, Rainer; Eppendorf, Hamburg · Waldow, von, Angelika und Jürgen, Dortmund · Weber, Gudrun, Renault Weber, Hanau · Weber, Reinhold, Dr. med., Orthopädie, Hildesheim · Wehner, Stephan, Frankfurter Sparkasse · Werdecker, Hans-Georg, Nebelung, Ebersburg · Wolff, Martin, Prof. Dr. med., Chirurgie, Hanau · Zapke, Uli und Frank, Frankfurt · Zawitzki, Christian, Sparkasse Seligenstadt · Zimmermann, Ernst-Georg, Natursteinmanufaktur, Hanau

Wir danken Werner Liebchen, Liebchen+Liebchen GmbH und Monika Böttcher, Böttcher & Böttcher Kommunikation für die kostenfreie Entwicklung, Erstellung und Ausarbeitung dieser Broschüre. Ebenso danken wir der Stadt Hanau und Herrn Oberbürgermeister Claus Kaminsky für die Übernahme eines großen Anteils der Druckkosten.

## Impressum

Konzeption, Gestaltung, Produktion

Liebchen+Liebchen GmbH, Frankfurt/M.  
www.LplusL.com

Text

Monika Böttcher  
www.Boettcher-Kommunikation.de

Druck

mt-Druck, Neu Isenburg  
www.mt-druck.de

V.i.S.d.P

Dr. Martina Scheufler © 2010

Bilder

Alle Bilder stammen von den Reisen und den Reiseteilnehmern sowie aus dem Privatbesitz der beteiligten Personen.



*„Die Hilfe hat hier so viel bewegt. Wir haben nicht nur materielle Unterstützung erhalten, sondern auch Hoffnung. Und dafür sind wir allen unendlich dankbar.“*

*Dr. Pál Oroszi  
Leiter des Fachbereichs Onkologie,  
Christian Medical Center Munkács*



Medizinhilfe Karpato-Ukraine  
Gustav-Hoch-Straße 33  
63452 Hanau

Tel. 0 61 81.8 11 95  
Fax. 0 61 81.8 20 80

[www.medizinhilfe-karpatoukraine.de](http://www.medizinhilfe-karpatoukraine.de)  
[Karpato-Ukraine@gmx.de](mailto:Karpato-Ukraine@gmx.de)



Medical Center  
Vozyednanya Str. 25  
Mukatschewe, 89600  
Ukrajina (Ukraine)

Tel./Fax: + 380.3131.550 38  
[christ@luke.mk.nzhgorod.ua](mailto:christ@luke.mk.nzhgorod.ua)